

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 227.

Hirschberg, Sonntag, den 28. September 1890.

11. Jahrg.

Die langen Abende

stehen vor der Thür und da will man in jeder Familie etwas zu lesen haben.

Wer eine billige und dabei doch reichhaltige Zeitung lesen will, der abonnire auf die

„Post aus dem Riesengebirge“, welche über alle wissenswerthen Ereignisse des In- und Auslandes berichtet, und namentlich auch dem Unterhaltungsstoff die größte Aufmerksamkeit zuwendet.

Im „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ erscheinen eine Reihe interessanter Romane und Humoresken, während in der täglichen Roman-Beilage fortlaufend die spannendsten Original-Romane zum Abdruck kommen.

So beginnt in der zum Einbinden geeigneten Roman-Beilage demnächst der hochinteressante Original-Roman:

Ein Geheimniß,

welcher das Interesse der Leser, namentlich aber der Leserinnen, im hohen Grade in Anspruch nehmen wird.

Trotz dieses vielseitigen und interessanten Lesestoffes kostet die „Post aus dem Riesengebirge“ mit der täglichen Roman-Beilage und dem „Illustrierten Sonntagsblatt“

vierteljährlich nur 1 Mk.

Man mache einen Versuch mit einem Probe-Abonnement und man wird für die geringe Ausgabe von 1 Mk. gewiß befriedigt werden.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, sowie die Expedition entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Post“ bis

1. Oktober gratis.

Insertate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“ und im „General-Anzeiger“ die wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Die Expedition.

Die sociale Frage und die Kirche.

Es ist in den letzten Monaten viel von den Mitteln zur Bekämpfung der socialen Gefahr gesprochen worden. Gerade der bevorstehende Fortfall der gesetzlichen Schranken, welche bis dahin gegenüber den Umsturzbestrebungen der Socialdemokratie gezogen waren, hat es bewirkt, daß man sich allenthalben mehr als sonst mit dieser Frage beschäftigt. Hierbei ist insbesondere auch mit wachsender Uebereinstimmung der Aufgaben, welche der Kirche zu fallen, gedacht worden.

Unser Kaiser hat seinerseits schon zu Beginn des Jahres auf die Nothwendigkeit der Mitarbeiterschaft der Kirche an der socialen Reform hingewiesen. Wie der Kultusminister im Abgeordnetenhaus bei der Debatte über den Etat des Kultusministeriums im März mittheilte, hat der Kaiser die kirchlichen Körperschaften auf die Gesichtspunkte aufmerksam machen lassen, von denen sie bei der Bekämpfung der um-

stürzlerischen Tendenzen, die sich in unserem Volksleben bemerkbar machen, auszugehen haben. Und in Schlesien hat der Kaiser soeben wieder die Mitwirkung der Kirche in Anspruch genommen, wie er auch als ein Ziel der socialen Ordnung die Achtung vor der Kirche hinstellte.

In der gedachten Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde aber auch von den Vertretern der verschiedensten Parteien einmüthig an die Kirche appellirt und sehr lebhaft die Nothwendigkeit betont, daß die katholische und evangelische Confession sich ihres Streits begeben, welcher nur den dunklen Gewalten im Volksleben zu Gute komme. Dieser Appell an die Kirche und an die Einigkeit der Confessionen war in der That ein gutes Wort zur rechten Zeit, und man muß es mit Genugthuung konstatiren, daß die Vertreter beider christlicher Confessionen ebenso wie die der verschiedenen politischen Parteien hierin vollständig übereinstimmen und die Einwirkung der Kirche auf diesem Gebiete in ihrer hohen Bedeutung zu würdigen wußten.

Die Generalversammlung der Katholiken, welche Ende August in Coblenz tagte, hat ihrerseits sich zum Sprachrohr der katholischen Kirche gemacht und dankbar nicht nur die kaiserliche Initiative auf dem Gebiete der Socialreform acceptirt, sondern auch freudige Unterstützung der in den kaiserlichen Erlassen niedergelegten Ziele versprochen. Auch der katholische Socialcongreß in Lüttich hat sich sehr entschieden für die Mitwirkung der Kirche bei der socialen Reform ausgesprochen; die auf dem Congreß hervorgetretene Opposition, die indeß in der Minderheit blieb, verkannte nicht die hiermit gegebene Pflicht der Kirche; sie wollte vielmehr die Mitwirkung des Staates zurückweisen und der Kirche allein die Möglichkeit einer wirksamen Heilung zusprechen. Der Elssasser Abgeordnete Winterer stellte dem Ruf: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ das schöne Lösungswort entgegen: „Christen der ganzen Erde, vereinigt Euch!“

Auch von evangelischer Seite liegen Rundgebungen vor. In Berlin hat vor mehreren Wochen ein Socialcongreß getagt, der das Interesse und die Pflichten der evangelischen Kirche bei der Socialreform in den Vordergrund stellte. Ferner hat soeben in Stuttgart eine Versammlung des „evangelischen Bundes“ zu dieser Frage Stellung genommen und die Bereitwilligkeit zur Mitwirkung ausgesprochen.

Die deutschen katholischen Bischöfe wollen nach dem 1. October ein gemeinsames Hirtenschreiben über die sociale Frage veröffentlichen. Wie es heißt, will die evangelische Kirche diesem Beispiel folgen und eine geeignete Rundgebung veranstalten.

Nur christliche Arbeit und Liebesthätigkeit kann den heranziehenden Gefahren die Spitze abbrechen — auf diesem Gebiete können und müssen beide Confessionen sich des Streits begeben und eine jede neidlos und unbekümmert um die andere den Kampf gegen den gemeinsamen Feind aufnehmen. Schon ist wieder unter den Socialdemokraten eine Agitation zum Austritt aus der Landeskirche im Gange. Die cynischen Reden des Socialdemokraten Vogtherr in einer Berliner Versammlung, in der er von einer „Vergiftung“ des Kindergemüths durch den Religions-

unterricht sprach und weiter ausführte, daß, wenn erst die Massen in religiöser Beziehung „aufgeklärt“ werden, auch ihr geistiges Abhängigkeitsverhältniß werde gebrochen werden, decken den Abgrund auf, in welchen Staat und Gesellschaft stürzen würden, wenn es nicht den kirchlichen Körperschaften gelingt, mit ihren Mitteln jene Gefahren abzuwehren.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 27. September. Mit Kaiser Wilhelm werden zugleich der König Albert und der Prinz Georg von Sachsen am 1. October in Wien eintreffen. Der Festschmuck der Kaiserstadt an der Donau wird ein so glänzender sein, wie es seit Jahren der Fall nicht gewesen ist.

Mitte October findet im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin eine Konferenz von Vertretern sämtlicher Staats-Eisenbahndirektionen statt unter Vorsitz des Abtheilungschefs des Ministeriums. Soweit bekannt, handelt es sich um Beratungen über Gegenstände des Tarifs, Verkehrs- und Fahrplanwesens.

Die Vorarbeiten für die Berathung der Kommission über die Reform des höheren Schulwesens werden als abgeschlossen bezeichnet. Es heißt, die Namen der Mitglieder würden auch noch bekannt gegeben werden und es befehle die Absicht, nach Beendigung der Verhandlungen das Ergebnis derselben zu veröffentlichen.

Durch eine hündige Erklärung im deutschen Reichsanzeiger ist nun den Wünschen, Nachrichten und Forderungen bezüglich einer Vertagung des Inkrafttretens des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes ein Ende gemacht worden und diese Promptheit ist nur zu loben. Das Gesetz wird also voraussichtlich, wie von vornherein angenommen war, am 1. Januar 1891 Geltung erhalten. In diesem Sinne sprechen sich selbst Zeitungen wie die demokratische Frankfurter aus, die, von ihrem Standpunkt, sehr richtig sagt, man habe das Gesetz wohl während der Berathung im Reichstage bekämpfen können, aber nun, da es beschlossen sei, müsse es auch Anwendung finden. In der That, wohin sollten wohl in einem verfassungsmäßig regierten Staat die Dinge kommen, wenn es denen, welche mit einem von der rechtmäßig gewählten Volksvertretung beschlossenen Gesetz unzufrieden sind, vorbehalten bleiben sollte, zu entscheiden, ob das Gesetz in Kraft treten soll oder nicht, dann würden sich nette Verhältnisse herausstellen. Ein Gesetz mag für gut oder schlecht angesehen werden, ist es rechtmäßig zu Stande gekommen, dann muß es auch in Kraft treten und gegen seine Wirksamkeit kann erst dann Protest erhoben werden. Die Alters- und Invalidenversicherung wird von vornherein nicht tadellos sein, das wußte von Anfang an Jedermann. Die alleinige Lehrmeisterin hierbei, wie bei den früheren sozialen Gesetzen, kann nur die Erfahrung sein. Gewiß werden Verbesserungen sich als nothwendig erweisen, bei einer so complicirten Sache ist es unmöglich, von Anfang an das Richtige gleich zu treffen; aber je früher die praktische Durchführung eintritt, um so schneller können auch die Reformen stattfinden. Das ist auch die Ansicht der ungemein großen Mehrheit des Reichstages.

— Eine plötzliche sehr starke Geldknappheit macht sich an allen Handelsplätzen geltend. Die Reichsbank in Berlin hat den Diskont am Freitag auf 5 Prozent, den Lombardzinsfuß für Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reiches oder eines deutschen Staates auf 5 1/2 Prozent, gegen Verpfändung sonstiger Effecten und Waaren auf 6 Prozent erhöht.

— Charakteristisches aus dem deutsch-freisinnigen Lager. Der deutsch-freisinnige Verein zu Leipzig hat — wohlgemerkt: einstimmig — folgende Resolution beschlossen: „Die heutige Versammlung des deutsch-freisinnigen Vereins für Leipzig und Umgegend ehrt in dem Generalfeldmarschall Graf Moltke den ehrlichen Gegner, muß es aber ablehnen, ihm, als dem ausgesprochenen Vertreter des Militarismus, anlässlich seines 90. Geburtstages eine besondere Ehrenbezeugung zu erweisen.“ Der deutsch-freisinnige Verein „ehrt“ in dem verdienten Feldmarschall den „ehrliehen Gegner“ des Deutschfreisinn, sonst nichts! Weiter kann man in der Parteiverblendung doch wohl nicht mehr gehen.

— Zur Erklärung des Unterganges der Expedition Künkel in Ostafrika dient vielleicht der Umstand, daß die Stadt Witu in einem breiten und tiefen Walde liegt, der den einzigen Schutz für den Sultan von Witu und seine Leute bildete, als man noch den fortgesetzten Angriffen der Sultane von Zanzibar ausgesetzt war. Dieser Wald, durch den nur ein schmaler wohlgeschützter Eingang in die Stadt führte, brach alle Angriffe der wiederholt von den Engländern unterstützten Zanzibariten. Diesen Wald hat Künkel abholzen wollen, und darüber ist der Kampf entstanden. Verhalten sich die Dinge so, was wohl anzunehmen, denn die Witu-Neger sind ein sehr gutmüthiges und friedliebendes Völkchen, dann hätte sich Künkel selbst seinen Untergang zuzuschreiben.

— Wie bekannt, ist in und um Bagamojo ein großes Emin-Plantagen-Unternehmen unter dem Namen Emin-Plantage in der Anlage begriffen. Wie der Kreuztg. mitgetheilt wird, hat vor Kurzem zu diesem Unternehmen der König von Neapel 100 000 Mark beigelegt, weil er, wie er sich Herrn von Grabenreuth gegenüber ausdrückte, als Gatte einer bayerischen Prinzessin bei einem deutschen Unternehmen nicht hintenanstehen wolle.

— Russische Beamten. In der Nähe von Alexandrowo ist der russische Grenz-Wachmeister Simon Melchior ermordet aufgefunden. Man vermuthet Raubmord. Der That dringend verdächtig sind die drei russischen Grenzbeamten Lappysin, Gersch und Lutzew. Die Drei sind in voller Uniform über die Grenze nach Preußen entflohen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 27. September 1890.

* [Erinnerung an die Kaiser-Parade bei Eichholz.] Aus der Mitte der Niederschlesischen Militär-Bereine heraus ist der Wunsch rege geworden, ein Erinnerungszeichen an die so überaus glänzend verlaufene Parade bei Eichholz zu besitzen. Da nun Abbildungen von der Parade nicht angefertigt werden konnten, weil das Licht an jenem Tage für photographische Aufnahmen nicht günstig war, hat der Vorschlag bei den Militär-Bereinen Billigung gefunden, als Erinnerungszeichen schwarz-weiß-rothe oder gelb-weiße Fahnenbänder mit goldgestickter Inschrift oder silberne ziervergoldete Fahnenmängel mit eingrabitirter Inschrift anzuschaffen und gelegentlich der Geburtstagsfeier des Kaisers an die Vereins-fahnen zu befestigen.

* [Provinzial-Ausschuß.] Dienstag, den 21. October d. J., tritt in Breslau der Provinzial-Ausschuß zu einer Sitzung von voraussichtlich zweitägiger Dauer zusammen.

* [Berichtigung.] Indem ich mich nicht darauf einlasse, die Darstellung des Herrn Elsner in allen Punkten richtig zu stellen, beschränke ich mich darauf, seine Behauptung betreffs der Logis-Ermäßigung für Unwahrheit zu erklären.

Dr. Passow.

* [Michaeliserien.] In sämmtlichen hiesigen Schulen wurde heute der Unterricht geschlossen. In der Mittel- und Volksschule wird der Unterricht am Montag, den 6. October, im Gymnasium sowie in der höheren Mädchenschule Donnerstag, den 9. October wieder beginnen.

* [Norddeutsche Quartett- und Couplet-Sänger.] Unter den unzähligen Sängergesellschaften, welche die Welt durchziehen, um das Publikum durch ein paar heitere Stunden für den harten Kampf ums tägliche Brod zu entschädigen und mit ihren lustigen Weisen des Tages Last und Mühen zu verschleichen, nehmen die Norddeutschen Quartett- und Couplet-Sänger unter der Leitung des Herrn Hoffmann unstrittig einen ersten Rang ein. Ein gut eingesungenes Quartett, wirkungsvolle Ensembles, schneidige Einzelvorträge, von denen jeder einzelne den Erfolg für sich hat, zeichnet die Truppe vor den meisten anderen gleichen Gesellschaften aus. Stürmischer Beifall wurde, wie wir einem Referat aus Stettin entnehmen, den Sängern zu Theil, als dieselben dort zum ersten Male auftraten. „Und der Beifall war ein wohlverdienter, ein gut geschultes Quartett, stimmbegabte Sänger und Duettisten, wirkungsvolle Komiker und vor Allem eine ganze Reihe neuer Vorträge, das sind die Vorzüge der Sänger, und verstehen die Herren nicht nur heitere Quartetts, sondern auch ernste Chöre muster-giltig vorzutragen. Doch auch dem Humor ist ein weites Feld eingeräumt, derselbe wird auf das Beste vertreten, ohne daß die Herren versuchen, mit allzu derben Mitteln zu wirken. Am Schluß jeder Soirée findet ein heiteres Ensemble statt, welches immer sehr lebhaften Beifall findet.“ Die Sänger stehen auch bei uns von früher her noch in gutem Andenken und empfehlen wir den Besuch der Vorstellungen am Dienstag, den 30. September und Donnerstag, den 2. October im „Concerthause“ Jedem, der sich nach Aufheiterung und angenehmer Zerstreuung sehnt; er dürfte sicherlich befriedigt werden.

* [Den durchgegangenen Steuererheber Vogel] aus Lauban scheint auf seiner Gebirgsreise schon die Langeweile zu plagen, denn er beschäftigt sich eifrig mit der Brieffschreiberei an seine dortigen Bekannten, denen er ganz unverlangter Weise Bulletins über sein Befinden und seine Sorgen mittheilt. Danach irrt er plan- und ziellos im Gebirge umher und befindet sich in verzweifelterm Zustande. Hoffentlich wird er bald der Hermandad in die Hände fallen.

* [Deserteur.] Der Seesoldat Gustav Friebe hat sich am 21. September entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor. Friebe ist zu Grünau, Kreis Hirschberg, geboren, 22 Jahre 10 Monate alt, 1 m 72,5 cm groß, von schlanker Gestalt, hat dunkelblonde Haare, braune Augenbrauen, graue Augen, keinen Bart und blaße Gesichtsfarbe. Bei seinem Weggange war Friebe mit einem Tuchanzug, 4. Garnitur, Schirmmütze, Leibriemen mit Seitengewehr, Troddel 1. Compagnie, bekleidet. Es liegt der Verdacht vor, daß Friebe Civilkleidung trägt.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Stück Schürzen-Gattun in der Schildauerstraße. — Verloren: Ein Regenschirm-Ring von der Wilhelmstraße bis zum Schützenplatz.

n. Warmbrunn, 26. September. Herr Regierungs- und Schulrath Altenburg aus Liegnitz unterzog gestern und heut sämmtliche Klassen der hiesigen evangelischen Volksschule einer eingehenden Revision. Die Herren Kreis-Schulinspector, Pastor Hayn aus Hermsdorf u. R. und Ortschulinspector, Pastor von Borries wohnten der Revision bei. — Der seit etwa einem Vierteljahre im St. Hedwigs-Krankenhaus krank darniederliegende Glaschneider R. ließ sich am Sonntag Nachmittag in seine Wohnung bringen und versuchte, daselbst seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, jedoch wurde er an der Ausführung seines Vorhabens durch einen zufällig hinzukommenden Hausbewohner verhindert.

△ Lahn, 26. September. Durch irgend einen Umstand wurden in Wiesenthal zwei vor einen Wagen gespannte Pferde scheu und gingen durch. Ein im Wagen befindliches 12jähriges Mädchen wurde mit großer Gewalt herausgeschleudert und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen.

e. Haynau, 26. September. Von der Strafkammer zu Liegnitz wurde gestern der bekannte hiesige Raubthierfellenfabrikant Rudolf Weber wegen Verleumdung des Oberpostdirectors Post in Liegnitz, des Postdirectors von Bornstädt in Haynau, des Haynauer Amtsgerichts und des Rechtsanwalts Göbel in Haynau — zusammen 4 Fälle — zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Strafe wurde so hoch bemessen, weil Weber bereits 5 Mal wegen Verleumdung vorbestraft ist.

f. Landeshut, 26. September. Ein junger Mann, Namens H. Lehmann, welcher, nachdem er stellunglos geworden, ein technisches Bureau errichtete, machte am Mittwoch seinem Leben ein gewaltsames Ende, indem er Gift nahm. Zwar wurde der Lebensmüde noch lebend angetroffen, aber bereits bei dem Transport nach dem Mariannensstift gab er seinen Geist auf.

ß Liegnitz, 26. September. Am Montag und Dienstag fand hier eine Prüfung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst statt. Es hatten sich elf Prüflinge gemeldet, von denen sechs auf Grund mangelhafter schriftlicher Arbeiten zurückgewiesen wurden; von den übrigen fünf bestanden nur drei. — Vor einem Hause in einer Vorstadt von Liegnitz haben anscheinend mit der Verpflegung unzufriedene Soldaten vor ihrem Abmarsch eine große Tafel angebracht mit der nicht mißzuverstehenden Aufschrift: „Achtung! Hungertypus am Ort! Vorsicht!“

+ Striegau, 26. September. Der 13jährige Sohn des Getreidehändlers Prior in Järschau wurde, als die Pferde durchgingen, vom Wagen geschleudert und blieb besinnungslos liegen. Der Knabe hatte so schwere Verletzungen davongetragen, daß er am anderen Tage seinen Geist aufgab. — Der 11jährige Sohn des Gutsbesizers Reil in Ruhnern gerieth beim Walzen auf dem Acker unter die Walze und blieb auf der Stelle todt.

P. Dels, 26. September. Am vorigen Sonnabend brannte in Jessel ein großer Strohhafen vollständig nieder. Aufgefundenen Ueberreste von menschlichen Knochen deuten darauf hin, daß ein im Stroh Nüchternender durch Unvorsichtigkeit den Schober in Brand gesetzt und dann im Schlafe einen schrecklichen Tod gefunden hat.

* Neustadt D.-S., 26. September. Eine eigenthümliche Geschäftspraxis entwickelte hier der Geschäftsfreisende R. aus Breslau. Derselbe besuchte einen Bäcker und bot demselben eine Teigmaßchine im Werthe von 400 Mark an. Der Bäcker lehnte aber den Kauf ab. R. verwickelte darauf den Bäcker in ein längeres Gespräch, in dessen Verlaufe er denselben ersuchte, seinen Namen auf ein zusammengefaltetes Papier zu schreiben, um, wie R. angab, die Adresse ganz genau zu haben. Diesem Verlangen kam der Meister nach. Nicht wenig erstaunt war derselbe aber, als nach kurzer Zeit dennoch eine Teigmaßchine anlangte. Natürlich wurde die Annahme verweigert und die Maschine der Fabrik zur Disposition gestellt. Letztere dagegen bestand auf der Erfüllung des von dem Meister „unterhieblichen Kontrakts“ und klagte. Bei der Klageverhandlung kam nun das Geschäftsgeheimniß des Reisenden zu Tage. Derselbe wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

r. Neurode, 25. September. Vorgestern Nachmittag brannte die dem Bauer Reigel in Königs-walde gehörige Wirthschaft auf eine bisher unerklärliche Weise mit der gesammten Ernte dieses Jahres nieder. Leider ist auch der Tod eines ungefähr vier Jahre alten Knaben zu beklagen, dessen Leichnam man erst gegen Abend unter den rauchenden Trümmern fand. Der Viehbestand ist gerettet. Der Besitzer ist nur theilweise versichert.

— Zabrze, 26. September. Unter dem Verdachte des Mordes und Diebstahls ist vor einigen Tagen durch einen Gendarmen in Paulsdorf der Zigeuner Stefan Schlichtinger verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß zur Untersuchungshaft eingeliefert worden. Schlichtinger soll zu einem in Paulsdorf in Arbeit stehenden Zigeuner geäußert haben, vor einiger Zeit in der Nähe von Nikolai einen Fleischer ermordet zu haben. Im Besitze des muthmaßlichen Mörders wurde ein langes Schlachtmesser, sowie eine Wagenplau, letztere wahrscheinlich von einem Diebstahl herrührend, vorgefunden.

l. Gleiwitz, 26. September. Gelegentlich eines zwischen zwei Knaben stattgefundenen Streites, bei welchem es zu Thätlichkeiten kam, erschraf einer derselben dergestalt, daß er die Sprache, welche er vor 2 Wochen in Folge eines schweren Falles auf den Kopf verloren hatte, wieder bekam.

t. Beuthen D.-S., 19. September. Am Sonntag Abend wurde der Bergarbeiter und Kirchenmüller Rischel aus Siemianowitz von dem Anschläger Kowalski unweit der Hebestelle mit einem Gezäh-Helm (wie man sagt aus Eifersucht) erschlagen. Kowalski war mit Rischel in Streit gerathen, nach Hause geeilt, hatte sich dort mit einem Gezäh-Helm



III. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 13.

Inserate werden nur für die Gesamtauflage des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

„Unsinn! An Erinnerungen ist noch kein Mensch gestorben“, entgegnete Gerike trocken, „und Sie müssen schon Ihre Nerven an solche Kleinigkeiten gewöhnen. Anhören ist ja gar nichts, zum Handeln, dazu gehört Muth und Nervenstärke. Um mein Verlangen zu begreifen, müssen Sie weiter hören, ich kann Ihnen nicht helfen. Damals traf ich mit Ihrem Heinrich zusammen. Sie selbst hatten mich darauf gebracht, die Bekanntschaft mit ihm anzuknüpfen, da er als erster Schreiber des Notars so manches Geheimniß von ihm kennen gelernt hatte, und mir pakte auch die Freundschaft mit dem Todfeinde meines Feindes, da sie meinen Plänen diente.“

„Auf meinen Rath hin überfiel er den Mann auf der Heimkehr von einer Reise; mein Rath war es, gewaltsam eine Ehrenerklärung zu erzwingen, die dem armen Teufel die Rückkehr in die Gesellschaft ermöglichte, und meine Berechnung war nicht falsch, wenn ich mich auch in der Beurtheilung des Erdmann in etwas geirrt. Nach seinen Reden, seinen Drohungen gegen den Advokaten hielt ich ihn einer raschen, gewaltsamen That wohl fähig, es wäre mir lieber gewesen, wenn er mir die Arbeit erspart hätte, aber im Grunde war er ja doch nur ein Schwäger, ein Feigling, der wohl in Gedanken, aber nicht in Wirklichkeit sich zu rächen verstand.“

„Als der Notar betäubt von dem Begegniß mit Erdmann in den Polstern des Wagens lehnte, habe ich ihm mein Compliment gemacht, na, das Ende wissen Sie! Der Verdacht fiel natürlich auf Erdmann, der ihn überfallen, den Rutscher geknebelt hatte; ich hatte mich wohl gehütet, dem Heinrich meinen ganzen Haß gegen den Notar zu verrathen, wenn ich ihn auch manche schlechte That von dem Manne vertraute, die seine Verachtung gegen ihn nur steigerte, und so wurde zwar meine Bekanntschaft mit Erdmann als

ein Argument mehr für seine Schuld angesehen, mein Ruf ist nicht der beste“, höhnte er, „aber auch nicht der leiseste Verdacht der Thäterschaft fiel auf mich. Da Sie, theure Anna, sich durch die Erpressung von Geldern dem Notar gegenüber eines Vergehens schuldig gemacht, da Sie damals noch den Erdmann zu hassen glaubten, es ihm nicht zu verzeihen vermochten, daß er Sie wie eine Diene behandelt

hatten, daß Heinrich mich haßte, in mir den Abschaum meines Geschlechts sehe, daß er sich meines immer tieferen Falls freue, weil er mich dann vielleicht an den Ort brächte, an den er möglicherweise durch meinen Leichtsinns hätte kommen können? O, Gerike, Sie wissen nicht, was ich in jener Zeit gelitten, wie furchtbar das Zeugniß, das ihm den Tod gebracht, auf meiner Seele brennt! Sie sagen, es war falsch?

Sie lügen! Er hatte dem Manne furchtbar gedroht, ihm Rache geschworen, und nur das habe ich ausgesagt, beides!“

„Sie wußten aber doch, wer der Thäter sei, he, oder wollen Sie auch mir gegenüber Komödie spielen?“

„Ich wußte, daß Sie ein Scheusal sind, zu jedem Verbrechen fähig, aber ich liebte damals mein Leben, Sie bedrohten es, wenn ich etwas zu Gunsten Heinrichs aussagen würde, und da ich die Wahrheit sprach, glaubte ich damit mein elendes Leben erkaufen zu können. Erst nachdem das Urtheil gesprochen, wurde mir klar, was Sie, was ich gethan, aber da war es zu spät, und Alles verloren! Sie, der Sie mir Dank schuldig sind, denn ein Wort von mir hätte genügt, um Sie zu verdächtigen, Sie heften sich wie das Un-



Zürich. (Text Seite 7.)

und Ihnen seine Verachtung deutlich gezeigt, so suchten und fanden Sie in mir den natürlichen Verbündeten und unsere Interessen wurden gemeinschaftlich. Ihr Zeugniß gegen den einstigen Verlobten fiel ins Gewicht, Nemmen, und daß Sie so hübsch gegen Ihre Ueberzeugung geschworen“, setzte er höhnehend hinzu, „gibt mir den Beweis, daß Sie trotz der Annäherung von Schwäche starke Nerven haben.“

„O Gott, Gott!“ stöhnte das Mädchen, „haben Sie Ihre Drohungen vergessen, den Zwang, den Sie gegen mich ausgeübt? Wissen Sie nicht mehr, mit welcher Bosheit Sie mir immer und immer wieder-

glück an meine Fersen, saugen mich aus wie ein Vampyr, und nicht genug damit, daß Sie mir den Weg der Schmach gezeigt haben, den bodenlosen Abgrund, in den ich immer tiefer stürzte, ihn mit giftigen Blumen bedeckten, damit ich ihn nicht sehen sollte, nicht genug, daß ich durch Ihre Schuld zur Verbrecherin gegen den einst geliebten Mann geworden bin, eine Schuld, die an meinem Herzen zehrt: wollen Sie mich mit einem neuen Verbrechen belasten, mich zur Mitschuldigen Ihrer neuen Unthat machen! Aber nein, tausendmal nein!“ schrie sie auf, „ehe ich das thue, werfe ich mich lieber ins Wasser.“

„Still, schreien Sie nicht so“, entgegnete er barsch,

poralschaft nach der anderen anmarschirt und nahm Platz auf dem Rasen.

Auch die beiden Lieutenants Ränkebold und Balzer kamen angestockert. Es mußte ihnen gleichfalls ein schlechtes Quartier zugefallen sein, denn sie lachten und scherzten in der heitersten Laune.

„Ich bin nur gespannt darauf, ob er nicht hinter unsere dummen Streiche kommt“, sagte Ränkebold zu seinem Freunde; „denn auf den Kopf gefallen ist er gerade auch nicht.“

„Und was schadet's?“ entgegnete jener, „jedemfalls haben wir uns für seine colossale Aufschneiderie göttlich gerächt, und ich glaube, er wird uns ein wenig zufrieden lassen mit seinem verdammten Budel; doch still, dort kommt er in höchst eigener Person, diesmal aber ohne Budel.“

„Weiß der Teufel, wo er ihn nun lassen wird“, meinte Ränkebold.

„Guten Abend, meine Herren!“ rief ihnen da der lange Premier entgegen; „nun, wie ist Ihnen der kleine Marck bekommen? hoffentlich gutes Quartier? superbe Verpflegung? nicht wahr?“

„Alles gut, Alles ausgezeichnet, lieber Herr Premier“, lächelte Ränkebold, „Verpflegung läßt nichts zu wünschen übrig; alter Untmann, liebliche Tochter mit feurigen Augen und Purpurlippen; Prachtkind auf Ehre!“

„Haha“, lachte Herr von Wattenberg, „Sie fangen gut an, Verehrtester; wenn Sie schon am ersten Tage solche Erfahrungen machen, wo soll es dann in vier Wochen hinaus; da —“

„Da ist er verliebt bis über die Halsbinde“, fiel ihm der Lieutenant Balzer ins Wort.

„Ha, das war gut!“ lachte der Premier aus vollem Halse, „das war treffend; aber“, setzte er leiser hinzu, „lassen Sie so etwas beileibe unseren Capitän nicht hören, lieber Freund, sonst könnte der Compagnie-Befehl für morgen heißen: Versuchsweise tritt die Compagnie den Marsch mit über die Ohren gezogener Halsbinde an.“

Beide Herren lachten nun ebenfalls und der Herr Baron stimmte mit ein.

„Sie haben da wirklich nicht Unrecht“, meinte Ränkebold, „dem Knecht kommt es auf ein paar Zoll höher hinauf nicht an; aber sehen Sie sich um, meine Herren, da kommt des Regiments Wunderblume, unser allverehrter Feldwebel Schrobrel, und wie mir scheint, noch dazu in Tuchhosen, während sich doch die ganze Compagnie in —“

„Das ist die Schuld Hector's“, fiel Balzer ein, „Sie wissen doch, wie der ihm oder vielmehr seiner Drillichhose mitgespielt hat.“

„Ah, Teufel, 's ist ja wahr“, entgegnete der Premierlieutenant mit der unschuldigsten Miene von

der Welt und einem malitösen Lächeln auf den Lippen; „das hätte ich ganz vergessen; aber sehen Sie, meine Herren“, setzte er hinzu, indem er den Lieutenant Ränkebold scharf ins Auge faßte, „da haben Sie wieder den besten Beweis, wie gelehrt und verständig mein Budel ist. Glauben Sie denn, er hätte sich so ohne Weiteres lassen die Theerbüchse an den Schwanz binden, wenn ihm nicht dabei ein Nachgedanke vorgeschwebt hätte? Ich versichere auf Helmspitze, daß er sich sofort klar war, wie er dieses Anhängsel verwerthen würde; und ich meine, Figura habe gezeigt, daß er den richtigen Mann herausgefunden hatte. O, meine Herren, ich kenne den Hector, den Helben von St. Privat, zu genau.“



Der Lieutenant Ränkebold schaute den Lieutenant Balzer an und der Lieutenant Balzer den Lieutenant Ränkebold; der Premier aber warf Beiden einen verächtlichen Blick zu und drehte sich auf seinem hohen Absatz herum, um ein höhnisches Lächeln zu verbergen, das abermals über seine Mundwinkel zuckte.

„Ja, ja“, murmelte er dann, „so wird mein Hector sich an Jedem rächen, der ihm zu nahe getreten ist, ob später, ob früher; nehmen Sie sich in Acht, meine Herren, er vergißt keine ihm zugesagte Beleidigung.“

„Stillgestanden! Nicht! Euch!“ commandirte der Premierlieutenant, denn soeben bog der Herr Compagnie-Chef um die Ecke herum.

Die mittlerweile angetretene Compagnie stand wie ein Brett.

„Wie stark ist die Compagnie, Feldwebel Schrobrel?“

„Drei Lieutenants, zwölf Unterofficiere und einhundertvierundzwanzig Mann.“

„Und —“

„Drei Lieutenants, zwölf Unterofficiere und einhundertvierundzwanzig Mann zur Stelle!“ rapportirte der Premierlieutenant von Wattenberg dem gravitätisch daherschreitenden Hauptmann von Kerbel, indem er pflichtmäßig die bekannten drei Finger an den Mägenstreifen legte.

„Ich danke. Rührt Euch! Die Herren Officiere!“

„Meine Herren“, begann der Chef mit der gewöhnlichen Dienstmiene, indem er sich die Halsbinde erst am rechten, dann am linken Ohre herauf zog; „Sie wollen Ihre resp. Züge gefälligst über das Thema ‚der Vorpostendienst bei Nacht‘ instruiren, aber bitte, recht gründlich und recht eingehend, denn wir werden bald Gelegenheit haben, das Gelernte zu verwerthen. Fragen Sie nicht zu viel, lassen Sie die Leute mehr erzählen, das weckt den Geist und stärkt das Denkfähigkeit des Mannes mehr, als wenn er automatenartig jede an ihn gerichtete Frage nur mit Ja oder Nein beantwortet. Ich danke Ihnen, meine Herren.“

Er drehte sich langsam herum und ging mit dem Feldwebel beiseite, während die Herren Officiere sich auf ihre Posten begaben.

Lassen wir sie die Instruktionsstunde abhalten. Sie glich auf ein Haar denen in der Kaserne, nur daß die Aufmerksamkeit der Leute hier und da auf eine hübsche barfuß gehende Maid oder auf eine Herde watschelnder und schnatternder Gänse abgelenkt wurde, und Hans oder Kunz auf die Frage des Lieutenants: „Auf was wird der Posten bei Nacht vorzugsweise seine Aufmerksamkeit zu richten haben?“ ganz ernsthaft antwortete: „Auf fernes Pferdegebell und Hundegetrappel.“

Lassen wir sie also und begeben wir uns in das Quartier des Feldwebels Schrobrel zurück, um kennen zu lernen, wie der gute Joseph, der wie gewöhnlich vom Unterricht dispensirt worden ist, die Unvermeidlichen seines Herrn in einen fleckenlosen Zustand versetzt und sie einer Radikalkur unterwirft.

Er hat die Hosen bereits fein säuberlich ausgebürstet, so daß kein Stäubchen mehr daran wahrzunehmen ist, und begiebt sich nun nach der Küche, wo Minna am Herde waltet und ihm einen heißen Plättstahl beibringt.

„So, da nehmen Sie ihn, verbrennen Sie sich nicht daran, er ist etwas sehr heiß geworden“, ruft sie dem Eintretenden entgegen.

Joseph nimmt den dargereichten Stahl an dem Eisen, welches durch das Loch gesteckt ist, spuckt herzhaft darauf, daß es zischt, und begiebt sich dann, zu-

Cigarren-Fabrik u. Versand-Geschäft.
A. Kaje, Berlin N.,
Schönhauser Allee 178.
empfehlen als vorzüglich
Sum. m. gem. Einl. 100 St. 2/4 bis 3/4 Mk.
Sum. m. rein am. Einl. 3/4
Sum. m. feine 4/5
Sum. m. hab. 5/6
Rein Havana La. 6/10
Versand nur von 100 St. ab gegen
Casse oder Nachnahme. Aufträge
von 500 St. ab franco, 5.000 St. 50%,
bei 2000 St. 10% Rabatt.
Nachbestellendes nehme jederzeit
zurück.

Kaffee, echter Java, m. ff. Zucker, 10 Pfd. Br. 7/2, 5 Pfd. 4. Nachfr. fr. Kräftiger u. gesünder als reiner Kaffee.
V. Jürgensen, Altona, Einb. Str.

Christian Günther
Tuchversand-Geschäft
Leipzig-Plagwitz
versendet
Stoffe zu Anzügen, Paletots etc.
in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc.
zu Fabrikpreisen.
Collet, reichh., Muster fr.
Muster v. 2 bis 15 Mk.
Billigste Bezugsquelle.
Kauf verlange Francozusendung der Collection
und überzeuge sich durch Vergleich mit anderen
Collect. v. der außerordn. Billigkeit der Preise.

NATURBUTTER
Netto 9 Pfd. fte. Süßrahmbutter
aus den besten Molkeereien Mt. 10.50,
netto 9 Pfd. fte. Tischbutter Mt. 9.50,
9 „ Gutsbutter Mt. 8.80
verf. franco Nachnahme.
Eugen Schmidt,
Langenau, Württemberg, Oberland.

Bureau für Patent-Angelegenheiten
C. BRANDT
BERLIN S.W. Kochstr. 12/4
Technischer Leiter: J. BRANDT, Civil-Ingenieur
Seit 1873 im Patentfache thätig.

Chr. Herrn. Wolff,
Tuchversand-Geschäft,
Freiburg in Sachsen.
= **Billigste Bezugsquelle** =
von Stoffen zu Anzügen u. Paletots
in Tuch, Buckskin, Kammgarn,
Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe
in verschiedenen Farben.
Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrikpr.
• Franco-Zusendung der Muster. •
Specialität: Nürnberger Ochsenmaul-
salat. Pikant als Vesper und Abendbrot,
10 Pfund-Fässerchen, Fässerchen frei, versendet
franco gegen Nachnahme zu 2 Mk. 80 Pfg.
Stahl, Ochsenmaulsalatfabrik, Nürnberg.

Für Damen!
I. „Orientalische Toilette-Geheimnisse“ mit 160 Rezepten gegen alle erdenklichen Schönheitsfehler von einer Prinzessin, die 30 J. im Orient gelebt u. da gesehen, was Harems-Damen thun, ihre Schönheit zu erhöhen u. lang zu erhalten; II. „Die Kunst, die Männer verliebt zu machen“; III. „Die Hausfrau als Toilette-Künstlerin.“ Jedes Bcrl. fl. 1.25 bei **Sophie Lasswitz, Grag, Kreisbachg. 11** gegen Einlieferung oder Nachnahme.

Prima Hirschberger Gebirgsleinen
Handtücher, Taschentücher, Tisch- und Theegedekte, Laken, Dowlas und Hemdentuch, Strümpfe, Schürzen u. Schürzenhosen, versenden direct an Private zu den billigsten Engros-Preisen.
Muster und Waaren-Katalog frei.
Ad. Staackel & Co.,
Hirschberg i. Schl.

Orchestrions
für Concert und Tanz, ganze Kapellen ersendend, liefert in schönster Ausstattung die Musikwerkfabrik von **F. X. Heine, Vöhrenbach** (Baden).
Illustrirte Preis-Courante gratis.

Dauer-Wein-Bowlen und haltbare süsse Essenzen
zur Herstellung der Bowlen in allen Bouquets und Früchten. **Süsshof und Cardinal** nach Recepten.
Deutscher Cognac bei gleicher Güte viel billiger als der französische. Die Flasche 2 bis 6 Mk. **Spezialität:** vorzügliche deutsche Marke, 2 Flaschen 5.50 Mk., 6 Flaschen 14 Mk., 12 Flaschen 27 Mk. frei ganz Deutschland. **Ana-lysen stehen zur Verfügung.** die Beste aller Bliqueure, an Wohlgeschmack und Beständigkeit alles Bisherige über-treffend, wirkt belebend und Appetit an-regend, 2 Flaschen 6.50 Mk., 6 Flaschen 17 Mk., 12 Flaschen 33 Mk. frei ganz Deutschland.
Gegen Nachnahme oder Vorhersehung des Betrages. Alles auch in Fässern von circa 25 Litern an. **Wiederverkäufern Rabatt. Prospekte und Preis-listen frei.**
Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40.
(Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

Unterrichtsbriele
Me-thode Toussaint-Langenscheidt.
Dänisch 10 Mk., Portug. 10 Mk.,
Holländ. 10 Mk., Russisch 10 Mk.,
Italien. 10 Mk., Schwed. 10 Mk.,
Griech. 10 Mk., Spanisch 10 Mk.,
Latein. 10 Mk., Ungar. 10 Mk.
Einzelne Briele 50 Pf.
Prospekte gratis.
E. L. Morgensen
Nacht, Leipzig.

Näh-, Knopfloch- und Maschinenseide
vorzügliche Qualität für alle Bedarfe, Kleider, Hut-, Schirmfabr., etc., Strick u. Seide etc.
Gebr. Traupel
Seidenfabrik Geseheim.
Das neue in Dresden Epoche machende Instrument
CARLO RIMATEI'S
echt italienische Ocarina.
versende mit hübschem Carton und Schutze zum Selbstunterricht überallhin franco gegen Mk. 2.85 in Briefmarken. Gewöhnl. Verkaufs-Preis Mk. 4.00, 5.00. Leicht erlernbar, effect-voll. Preis-courant franco.
Carlo Rimatei,
Dresden, Gewandhausstraße.

„Dann muß ich Ihnen denselben selbst sagen,“ sprach der Richter, die ganze Schärfe seines Blickes auf den Gutsbesitzer richtend. „Fernaui hat von Ihnen Fünfzigtausend Thaler verlangt, und dafür — und dafür,“ wiederholte er langsam, scharf betonend, „hat er Ihnen die lange vermißte und von ihm aufgefunden Urkunde zur Vernichtung übergeben wollen. Ist dem nicht so, Herr von Buchen?“

Auch bei diesen Worten hatte der Gutsbesitzer seine völlige Ruhe bewahrt und der Richter nicht das leiseste Zusammenzucken an ihm bemerkt. Er mußte auf Alles vorbereitet sein. Nur sein Gesicht schien blässer geworden zu sein. Ein spöttisches Lächeln zog jetzt um seinen Mund.

„Nehmen Sie es mir nicht übel, mein Herr,“ erwiderte er, „ich glaube indeß — man hat Sie mit dieser Geschichte zum Besten gehabt. Ich weiß zum wenigsten nichts davon.“

Der Richter kämpfte den in ihm aufsteigenden Unwillen zurück. Er blieb ruhig.

„Sie wissen wirklich nichts davon?“

„Nein.“

„Fernaui's Schreiber ist in Alles eingeweiht gewesen und hat Alles gestanden. Daß die betreffende Urkunde sich in der Brieftasche befunden hat, ist außer Zweifel, denn die Reste der Brieftasche sind an einer gewissen Stelle im Walde, wo der Mörder sie verbrannt hat, aufgefunden und es hat sich ein Stück des Pergaments erhalten. Die zusammenhängenden Worte stimmen genau mit einer Abschrift überein, welche jener Schreiber gemacht hat.“

„Wenn jene Urkunde wirklich existirt hätte,“ erwiderte Buchen spöttisch, „so würde der Anwalt meiner Gegner wohl einen andern Gebrauch davon gemacht haben, ich müßte meinen Prozeß unzweifelhaft dadurch verloren haben.“

„Ganz recht — indeß scheint Fernau gewissenlos genug gewesen zu sein, für sich selbst einen Vortheil daraus ziehen zu wollen. — Doch noch eine Frage gestatten Sie mir. Waren Sie an jenem Tage, als Fernau bei Ihnen war, bereits mit Frau von Friesen verlobt?“

„Er hat den Mord begangen,“ erklärte Buchen bestimmt.

„Zeuge nicht gegen ihn,“ hat seine Braut. „Ich denke es mir entsehrlich, wenn Du dazu beitrügest, daß er verurtheilt wird und wäre dennoch unschuldig.“

„Ich kann nicht anders. Soll der Mord des Avokaten ungerächt bleiben? Dann gäbe es für Niemand mehr Sicherheit. Das kannst Du auch nicht wünschen.“

„Mit einem solchen rohen Mörder werde ich auch nie Mitleid fühlen, aber seine Schuld muß unzweifelhaft erwiesen sein.“

„Sie ist bewiesen,“ erwiderte Buchen und lenkte das Gespräch auf einen andern Gegenstand.

Seine heitere Laune wollte in dem früheren Maße nicht zurückkehren. Ein aufmerksamer Beobachter hätte sofort wahrnehmen müssen, daß von diesem Augenblick an sein ganzes Wesen etwas Gezwungenes hatte.

Rechtzeitig am folgenden Morgen ritt er zur Stadt. Sonst fuhr sein Auge lebhaft und bewegt umher, an diesem Tage saß er halb träumend auf dem Pferd und bemerkte keinen der ihm Begegnenden. Erst als er sich der Stadt näherte, nahm er sich wieder gewaltsam zusammen. Nun schaute er wieder unbefangen darein und grüßte einige Bekannte mit größter Freundlichkeit.

Mit derselben Unbefangenheit ließ er sich auf dem Gericht bei dem Untersuchungsrichter anmelden und trat bei ihm ein.

Flüchtig fuhr sein Auge durch das Zimmer, über Conradi's Gesicht. Es war außer diesem nur noch ein Referendar anwesend.

Conradi erhob sich und trat ihm entgegen.

„Es thut mir leid, Herr von Buchen, daß Sie sich noch einmal haben bemühen müssen,“ sprach er.

Buchen zuckte lächelnd mit den Achseln. „Dem Gericht muß man sich schon fügen,“ scherzte er. „Angenehm sind solche Wege nie. Und soll ich es offen gestehen, heute kam mir Ihre Vorladung höchst unlegen.“

„Nun, ich hoffe nicht nöthig zu haben, Sie lange aufzuhalten,“ erwiderte Conradi. Er lächelte, dabei ruhten seine Augen indeß scharf beobachtend auf dem Gutsbesitzer.

Roman-Beilage der „Post a. d. A.“ — Ein Verbrecher.

535 385 im Jahre 1886, 523 290 im Jahre 1885. Bei diesen Zahlen ist natürlich die allgemeine Bevölkerungszunahme in Betracht zu ziehen.

* [Die Seife wird theurer.] Auf einer Hauptversammlung des Verbandes deutscher Seifenfabrikanten wurde, dem Rhein. Kur. zufolge, mit Rücksicht auf das anhaltende Steigen der Fettpreise von dem Verbands beschloffen, eine Erhöhung von zwei Mark für hundert Kilo auf die verschiedenen Seifenarten eintreten zu lassen.

* [Patent-Liste.] (aufgestellt durch das Patentbureau von S. & W. Pataty, Berlin N. W., Louisenstraße 25; Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet.) a. Anmeldungen: Ludwig Gabel in Gölzig, „Vorrichtung zur Erzeugung von Magnesiumblitzlicht.“ Paul Menz in Breslau, „Feststellvorrichtung für Drahtbügel-Verschlüsse.“ August Scholz in Breslau, „Fasspülmaschine mit Desinfektion.“ Gustav Hörner in Lüben, „Oberflächen-Condensator.“ F. W. Warneck in Dels, „Ausrück- und Bremsvorrichtung mit verschiebbarer, nicht drehbarer Bremscheibe.“ b. Ertheilungen: Nr. 54038. P. Hammer in Glogau. Vom 5. März 1889 ab. „Wagen zu Sandblasapparaten mit selbstthätiger Vor-, Rück- und Seitwärtsbewegung.“ Nr. 54964. G. Bergner in Lauban. Vom 28. April 1889. „Abschneider für Dachziegel.“ G. Volk und A. Grünwald in Breslau. Vom 21. Februar 1890. „Drahtspanner für Abschneid-Apparate.“

h. Gölzig, 24. September. Der Protest gegen die Gültigkeit der 5. Ziehung der Berliner Schloßfreiheitlotterie hat nunmehr eine Beantwortung, und zwar durch den Polizeipräsidenten von Berlin, gefunden. Derselbe eröffnet den Protestirenden, daß dieselben insofern von einer irrthümlichen Voraussetzung ausgehen, als sie annehmen, daß die Festsetzung der Ziehungstage für die 5. Klasse auf dem staatlich genehmigten Verloosungsplan beruhe. In dem Verloosungsplan ist nur der Anfangstermin für die Verloosung bestimmt, da deren Dauer sich nicht im Voraus bemessen ließ. Die Bekanntmachung, in welcher die Verloosungstage für die 5. Klasse auf sechs Tage angegeben sind, gründet sich nur auf

der Familie an drei strangen darniederliegen. Da auch in der Familie des im Schulsehne wohnenden Lehrers drei Erkrankungen vorgekommen, ist die Schule bis auf Weiteres geschlossen worden. — Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich in Dittersdorf ereignet. Auf einem dortigen Felde war die Wittfrau Schmidt mit Kartoffelhacken beschäftigt, als sie plötzlich einen Streifschuß an den Kopf erhielt. Einige Herren aus Sprottau, welche in der Dittersdorfer Feldmark die Jagd gepachtet hatten, jagten in jener Gegend auf Rebhühner. Die Frau wurde an Kopf und Gesicht nicht unerheblich verletzt und liegt am Bunsfieber darnieder.

l. Marklissa, 24. September. Der Mühlenbesitzer Kühn aus Schadowalde, dessen Besizthum, wie berichtet, in voriger Woche ein Raub der Flammen wurde, ist gestern in das hiesige Amts-Gerichtsgewand eingeliefert worden. Derselbe steht im Verdacht, den Brand der Mühle selbst veranlaßt zu haben.

t. Neumarkt, 25. September. Von einem schweren Schicksalschlage wurde der erst seit einigen Wochen in Lampersdorf ansässige Mühlenpächter Ernst Fleißig betroffen. In Folge eines schlecht schließenden Verbindungsrohres, welches vom Kochofen aus durch die übrigen Zimmer der Wohnung führt, war Rauch und Kohlendunst ausgeströmt und hatte in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch die Räume derartig gefüllt, daß die hochbetagte Mutter Fleißig's und sein Pflegejohu an Kohlendunst erstickten, während Fleißig selbst, obgleich ebenfalls schwer erkrankt, mit dem Leben davongekommen ist.

f. Briesg, 23. September. Die vereinigten Specereiwarenhändler in Wien und die vereinigten Gewerbetreibenden in Schurgast haben beschloffen, in Zukunft Weihnachtsgeschenke nicht mehr zu verabsolgen. Jede Uebertretung dieses Uebereinkommens soll mit 100 Mk. Strafe gebüßt werden.

* Glogau, 25. September. Eine hier abgehaltene Volksversammlung hat beschloffen, bei allen zuständigen Behörden gegen das Inkrafttreten des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes vorstellig zu werden. Wenn das Gesetz nicht zur Ausführung gelangen soll, hätte es im Reichstage überhaupt nicht beschloffen werden sollen. Ein von der gewählten Volksvertretung rechtmäßig beschlossenes, hinterher vom Kaiser unter Zustimmung der verbündeten Regierungen vollzogenes Gesetz kann nicht

weges je auf dem Hofe gefunden haben wollte. Der Dienstherr nahm sofort eine Untersuchung der Taschen des Mädchens vor. Da fanden sich nun über 120 Mk. und in dem Koffer des Mädchens entdeckte man zahlreiche Schmuckstücke. Die sofort herbeigeleitete Polizei brachte das Mädchen zu dem Geständniß, ihrer Herrschaft das sämmtliche Geld nach und nach entwendet und den Goldregen in Scene gesetzt zu haben, um das gestohlene Gut wieder zu ersetzen. Bei der ganzen Geschichte ist eigentlich am kuriosesten, daß die Herrschaft von den fortgesetzten Diebstählen nicht das Mindeste gemerkt hat. Vielleicht kümmert sich auch hier die Steuerdeputation genauer um so „glänzende“ Verhältnisse.

Aus Liebe zur Kunst! Großes Aufsehen erregte vor einigen Monaten im Centrum von Berlin das plötzliche Verschwinden eines 17jährigen Mädchens, der Tochter einer in der Königsstraße wohnenden Kaufmannsfamilie. — Fräulein Martha F. hatte vor etwa einem Jahre gelegentlich einer Wohlthätigkeitsvorstellung in einem größeren Verein die Bekanntheit eines jungen Mannes gemacht, der, Mitglied des Berliner Vaudevilletheater, von dem Festomitee zum Vortrag einiger Piecen gewonnen worden war. Das romantisch angehauchte Mädchen verliebte sich in den Artisten. Da ihre Eltern das Verhältniß zu demselben nicht dulden wollten, entloß sie im Beginn des Frühjahres aus dem Vaterhause, ohne daß es ihren Angehörigen möglich war, ihren Aufenthalt zu ermitteln. Vor einigen Wochen holte Herr F. seine Gattin, die an einem der Seen Ober-Italiens an einem Brustleiden Genesung gefunden, von dort ab. Die Ehegatten hielten sich auf der Rückreise mehrere Tage in Turin auf und besuchten dort ein Spezialitäten-Theater, um hier den Abend vor ihrer Abreise zu verbringen. Plötzlich, als eben eine „Miß Laurine“ sich in einem mit Wasser gefüllten Glasfassen produzierte, sank die in einer Prosceniumsloge sitzende Frau F. todtenbleich in ihr Fauteuil zurück, während das Opernglas ihren zitternden Händen entglitt. In der Wasserflutlerin hatte Frau F. ihr verschwundenes Kind erkannt. Das Resultat dieses Wiederfindens war, daß Fräulein F. ihren Eltern nach Berlin folgte, glücklich, von ihrem Entföhler loszukommen, der sie recht roh und brutal behandelt hatte.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolingasse, 4.

Direkt ab
Fabrik

Seidenstoffe

Grenadine, Foulards, Faille-
Française, Satin, Merveilleux,
Regence, Empire, Damaste, At-
lasse zu 85 Pf. bis Mt. 12,80 versendet
in einzelnen Kleibern und metereise, porto- und
zollfrei an Private das Seidenwarenhaus
Adolf Grieder & Co. in Zürich (Schweiz).
Muster umgehend franco.

"Bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen." Er schob ihm einen Stuhl vor und Buchen setzte sich.

"Die Untersuchung gegen Steingruber ist noch immer nicht beendet. So oft ich die Akten von Neuem durchlese und jeden einzelnen Umstand noch einmal erwäge, steigen stets mehr und mehr Zweifel in mir auf, ob er wirklich den Mord begangen hat."

"Ich zweifle nicht daran," warf Buchen ein.

"Am dem Morgen nach der That sagten Sie selbst, daß Sie den Waldbüter für unschuldig, für unfähig, eine solche That zu begehen, hielten."

Der Gutsbesitzer wurde durch diesen Einwurf nicht im geringsten in Verlegenheit gesetzt.

"Allerdings," bestätigte er. "Seitdem habe ich indeß meine Aufsicht geändert."

Der Richter hatte mehrere Akten zur Hand genommen und blätterte darin.

"Sie haben in zwei Verhören ausgesagt und durch einen Eid bekräftigt, daß Sie in der Brieftasche des Ermordeten zwei Zehnhalerscheine bemerkt hätten. Ich muß noch einmal die Frage wiederholen: Sie beharren bei Ihrer Aussage?"

"Gewiß."

"Sie sind gewiß, daß Sie sich nicht geirrt haben."

"Sie vergessen, Herr Contradi, daß Sie mir einen Eid abnahmen, ehe Sie mich zum zweiten Male verhörten," erwiderte Buchen verlegt. "Ich würde einen Meineid geleistet haben."

"Ich mußte diese Frage noch einmal an Sie richten. Sie ist von größter Wichtigkeit. Der Ermordete hatte einem Schreiber, welcher ihn an jenem Tage bis vor Ihr Dorf begleitete und versichert hat, daß sein Herr kein Geld in seiner Brieftasche gehabt habe. Dies steht mit Ihrer Aussage im Widerspruch."

Buchen zuckte nur mit den Achseln.

"Darf ich Sie bitten, mir noch einmal zu wiederholen, was Sie außer jenen Geldscheinen noch in der Brieftasche bemerkt haben?"

"Ich muß mich auf meine frühere, zu Protokoll gegebene Aussage berufen."

"In allen Einzelheiten?"

Baron stimmte mit ein.

"Sie haben da wirklich nicht Unrecht", meinte Rantebold, "dem Knecht kommt es auf ein paar Zoll höher hinauf nicht an; aber sehen Sie sich um, meine Herren, da kommt des Regiments Wunderblume, unser allverehrter Feldwebel Schobel, und wie mir scheint, noch dazu in Tuchhosen, während sich doch die ganze Compagnie in —"

"Das ist die Schuld Hector's", fiel Balzer ein, "Sie wissen doch, wie der ihm oder vielmehr seiner Drillhose mitgespielt hat."

"Ah, Teufel, 's ist ja wahr", entgegnete der Premierlieutenant mit der unschuldigsten Miene von

suchte.

"Ja, ja", murmelte er dann, "so wird mein Hector sich an Jedem rächen, der ihm zu nahe getreten ist, ob später, ob früher; nehmen Sie sich in Acht, meine Herren, er vergißt keine ihm zugefügte Beleidigung."

"Stillgestanden! Nicht! Euch!" commandierte der Premierlieutenant, denn soeben bog der Herr Compagnie-Chef um die Ecke herum.

Die mittlerweile angetretene Compagnie stand wie ein Brett.

"Wie stark ist die Compagnie, Feldwebel Schobel?"

lichen seines Herrn in einen fleckenlosen Zustand versetzt und sie einer Radicallur unterwirft.

Er hat die Hosen bereits fein säuberlich ausgebürstet, so daß kein Stäubchen mehr daran wahrzunehmen ist, und begiebt sich nun nach der Küche, wo Minna am Herde waltet und ihm einen heißen Plättstahl besorgt.

"So, da nehmen Sie ihn, verbrennen Sie sich nicht daran, er ist etwas sehr heiß geworden", ruft sie dem Eintretenden entgegen.

Joseph nimmt den dargereichten Stahl an dem Eisen, welches durch das Loch gesteckt ist, spuckt herzhaft darauf, daß es zischt, und begiebt sich dann, zu-

Cigarren-Fabrik u. Versand-Geschäft.
A. Kaje, Berlin N.
Schönhauser Allee 173.
empfehlen als vorzüglich
Sum. m. gem. Einl. 100 St. 2 1/2 bis 3 1/2 Mk.
Sum. m. rein am. Einl. 3-4
Sum. m. mit Füllg. 4 1/2-5
Sum. m. hab. 5 1/2-6
Rein Havana La. 6 1/2-10
Versand nur von 100 Stk. ab gegen
Casse oder Nachnahme. Aufträge
von 500 Stk. ab franco, b. 1000 Stk.
50%, bei 2000 Stk. 10% Rabatt.
Nichtconvenientes nehme jeder-
zeit an.

Kaffee, echter Java, m. ff. Zu-
satz, 10 Pfd. br. 7 1/2, 5 Pfd. 4. Nachfr. fr.
Kräftiger u. gesünder als reiner Kaffee.
V. Jürgensen, Altona, Einsb. Str.

Christlan Günther
Tuchversand-Geschäft
Leipzig-Plagwitz
versendet
Stoffe zu Anzügen, Paletots etc.
in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc.
zu Fabrikpreisen.
Collect. reichh. Muster fr.
Mittel v. 15 Mk.
Billigste Bezugsquelle.
zu verleihe Freipostsendung, der Collection
und Übergabe sich durch Vergleich mit ande-
ren Collect. v. der ausserord. Billigkeit der Preise.

NATURBUTTER
Netto 9 Pfd. fette Süßrahmbutter
aus den besten Molkereien Mk. 10.50,
netto 9 Pfd. fette Tischbutter Mk. 9.50,
9 Gutsbutter Mk. 8.80
vers. franco Nachnahme.
Eugen Schmidt,
Rangena, Württemberg, Oberland.

Bureau für Patent-Angelegenheiten
G. BRANDT
BERLIN SW. Kochstr. Nr. 4
Technischer Ingenieur, Civil-Ingenieur
Seit 1873 im Patentfache thätig.

Chr. Herrm. Wolff,
Tuchversand-Geschäft,
Freiburg in Sachsen.
Billigste Bezugsquelle
von Stoffen zu Anzügen u. Paletots
in Tuch, Buckskin, Kammgarn,
Cheviot etc., Rayr. Lodenstoffe
in verschiedenen Farben.
Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrikpr.
• Franco-Zusendung der Muster. •

Specialität: Nürnberger Ochsenmaul-
salat, Pikant als Vesper und Abendbrot,
10 Pfund-Päckchen, Fä. s. hen frei, versendet
franco gegen Nachnahme zu 2 Mk. 80 Pfg.
Stahl, Ochsenmaulsalatfabrik, Nürnberg.

Für Damen!
I. „Orientalische
Toilette-Geheim-
nisse“ mit 180
Rezepten gegen
alle erbslichen Schönheitsfehler von einer
Ärztin, die 30 J. im Orient gelebt u.
da gesehen, was Harems-Damen thun, ihre
Schönheit zu erhöhen u. lang zu erhalten;
II. „Die Kunst, die Männer verliebt zu
machen“; III. „Die Hausfrau als Toilette-
künstlerin.“ Jedes Werk fl. 1.25 bei
Sophie Lasswitz, Grz. Kreisbachg. 11
gegen Einlieferung oder Nachnahme.

Prima Hirschberger Gebirgsleinen
Handtücher, Taschentücher,
Eis- und Theegedee,
Tisch-, Poulas- und Hemdentuch,
Büschel, Schürzen u. Schürzenstoffe
verfäben direct an Private zu den
billigsten Engros-Preisen.
Muster und Waaren-
Katalog frei.
Ad. Staackel & Co.
Ehrenberg i. Böhln.

Orchestrions
für Concert und Tanz, ganze Ka-
pellen ersend, liefert in schönster
Ausstattung die Musikwerkfabrik von
F. X. Heine, Vöhrenbach
(Baden).
Illustrirte Preis-Courante gratis.

Dauer-Wein-Bowlen und haltbare süsse Essenzen
zur Herstellung der Bowlen in allen Bouquets und Früchten. **Fischhof und Cardinal**
nach Preislifte.
Deutscher Cognac bei gleicher Güte viel billiger als der französische. Die
Flasche 2 bis 6 Mk. Als Specialität: vorzügliche
deutsche Marke, 2 Flaschen 6.50 Mk., 6 Flaschen 14 Mk.
Kaiser-Cognac, 12 Flaschen 27 Mk. frei ganz Deutschland. Ana-
lysen stehen zur Verfügung.
Kaiser-Cognac-Crème, die Perle aller Blaqueure, an Wohlgeschmack
und Vollständigkeit alles Bisherige über-
treffend, wirkt belebend und Appetit an-
regend, 2 Flaschen 6.50 Mk., 6 Flaschen
17 Mk., 12 Flaschen 33 Mk. frei ganz Deutschland.
Gegen Nachnahme oder Vorhersehung des Betrages. Alles auch in Fässern
von circa 25 Litern an. Wiederverkäufern Rabatt. Prospekte und Prei-
slisten frei.
Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40.
(Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

Unterrichtsbriele
Me-
thode
Toussaint-
Langenscheidt.
Dänisch 10 Mk., Portug. 10 Mk.,
Holländ. 10 Mk., Russisch 10 Mk.,
Italien. 10 Mk., Schwed. 10 Mk.,
Griech. 10 Mk., Spanisch 10 Mk.,
Latein. 10 Mk., Ungar. 10 Mk.
Einzelne Briele 50 Pfg.
Prospekte gratis.
E. L. Morgensen Nachf. Leipzig

Näh-, Knopfloch- und Maschinenselde
vorzügliche Qualität für alle Lederarbeiten,
Stieber, Gut-, Schirmfabr. Stiefel, Strick- u.
Seile etc. **Gebr. Traupel**
Seidenfabrik Gensheim.
Das neue in Dresden Epoche machende
Instrument
CARLO RIMATEI'S
echt italienische
Ocarina.
versende mit hübschem Carton und Schale
zum Selbstunterricht überallhin franco gegen
Mk. 2.85 in Briefmarken. Gewöhnl. Verkaufs-
preis Mk. 4.00, 5.00. Leicht erkennbar, effect-
voll. Preiscurant franco.
Carlo Rimatei,
Dresden, Gewandhausstraße.

"Gewiß."

"Ich weiß nicht, ob Ihnen Alles noch so genau im Ge-
dächtnis sein wird. Herr Referendar, wollen Sie die Freund-
lichkeit haben, dem Herrn von Buchen die betreffende Stelle des
Protokolls noch einmal vorzulesen."

"Es ist dies nicht nöthig," warf Buchen ungeduldig ein.

Der Richter gab dem Referendar statt der Antwort nur ein
Zeichen mit der Hand. Dieser las die Stelle vor.

"Außerdem bemerkten Sie nichts?"

"Nichts."

"Es befand sich noch ein anderer Gegenstand in der Brie-
f-tasche, der Ihnen jedenfalls in die Augen hätte fallen müssen.
Bemerkten Sie nicht ein Pergament?"

"Nein."

Contradi hatte den Gutsbesitzer scharf beobachtet. Nicht das
leiseste Zucken eines Nervs war auf seinem Gesicht bemerkbar.

"Gestatten Sie mir erst noch eine andere Frage. Was führte
den Advokat an jenem Tage zu Ihnen?"

"Auch dies habe ich bereits früher angegeben."

"Ganz recht, Sie sagten Angelegenheiten in Betreff Ihres
Prozesses. Ferner war indeß der Anwalt Ihrer Gegner. Welches
waren jene Angelegenheiten?"

"Ich muß Sie bitten, bei der Sache zu bleiben," warf
Buchen empfindlich ein.

"Sie betrafen nur meinen Prozeß, der hat mit dieser Unter-
suchung nichts zu schaffen."

"Die Entscheidung dieser Frage steht mir zu," erwiderte
Contradi mit größter Ruhe. Welches waren jene Angelegenheiten?"

Buchen zögerte mit der Antwort. "Er machte mir Vor-
schläge zu einem Vergleich," antwortete er endlich, kurz, unwillig.

"Worin bestand dieser Vergleich?"

"Sie gehen über Ihre Befugniß hinaus!" rief Buchen
aufgeregt.

"Ich kenne meine Befugniß und die Grenze meiner Pflicht.
— Worin bestand dieser Vergleich?"

Buchen wandte sich mit aufeinander gepreßten Lippen ab.
Er schien kein Wort weiter antworten zu wollen.

Sonntag, den 28. September 1890.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 27. September 1890.

* [Vom Meldewesen.] Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir alle diejenigen Personen, welche die Wohnung wechseln, oder die hiesige Stadt verlassen, oder zuziehen u. s. w. auf die gesetzlich vorgeschriebene Meldepflicht aufmerksam. Reservisten und Dispositionsurlauber, welche jetzt von ihrem Truppentheil entlassen werden und hier ihren Aufenthalt nehmen, haben die Verpflichtung, sich bei der Polizeiverwaltung anzumelden.

* [Eine Verfügung eigener Art] hat die Polizei zu Landsberg a. W. erlassen. Die dortigen Dienstherrschaffen klagen nämlich darüber, daß die Dienstboten in den Nächten der Sonn- und Feiertage häufig sehr spät vom Tanzboden zurückkehren. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, ist es nun den Wächtern seitens der Polizeibehörde streng untersagt worden, von jetzt ab weiblichen Dienstboten nach 10 Uhr das Haus zu öffnen. Die Wächter sollen die Mädchen vielmehr nach der Polizeiwache bringen, wo sie bis zum anderen Morgen verbleiben. Ob's helfen wird?

* [Aus der neuesten deutschen Kriminalstatistik] ist hervorzuheben, daß die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze Abgeurtheilten und Verurtheilten im Jahre 1888 eine erfreuliche Abnahme im Vergleich zum Vorjahre zeigt. Eine Abnahme, allerdings etwas geringer, hat auch in der Zahl der strafbaren Handlungen stattgefunden, die mit der Zahl der abgeurtheilten Personen nicht übereinstimmt, da einerseits sich mehrere Personen an einer strafbaren Handlung betheiligen können, andererseits eine Person wegen mehrerer strafbarer Handlungen zur Aburtheilung gelangen kann. Es sind im Jahre 1888: 538 615 Entscheidungen wegen Verbrechen oder Vergehen gegen Reichsgesetze rechtskräftig geworden gegen 542 437 im Jahre 1887, 535 385 im Jahre 1886, 523 290 im Jahre 1885. Bei diesen Zahlen ist natürlich die allgemeine Bevölkerungszunahme in Betracht zu ziehen.

* [Die Seife wird theurer.] Auf einer Hauptversammlung des Verbandes deutscher Seifenfabrikanten wurde, dem Rhein. Kur. zufolge, mit Rücksicht auf das anhaltende Steigen der Fettpreise von dem Verbands beschloffen, eine Erhöhung von zwei Mark für hundert Kilo auf die verschiedenen Seifenarten eintreten zu lassen.

* [Patent-Liste.] (aufgestellt durch das Patentbureau von H. & W. Pataty, Berlin N. W., Louisenstraße 25; Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet.) a. Anmeldungen: Ludwig Habel in Görlitz „Vorrichtung zur Erzeugung von Magnesiumblich.“ Paul Menz in Breslau „Feststellvorrichtung für Drahtbügel-Verschlässe.“ August Scholz in Breslau „Fahrschaltmaschine mit Desinfektion.“ Gustav Hörner in Lüben „Oberflächen-Condensator.“ F. W. Warneck in Dels „Ausrück- und Bremsvorrichtung mit verschiebbarer, nicht drehbarer Bremscheibe.“ b. Ertheilungen: Nr. 54038. P. Hammer in Glogau. Vom 5. März 1889 ab. „Wagen zu Sandblasapparaten mit selbstthätiger Vor-, Rück- und Seitwärtsbewegung.“ Nr. 54964. G. Bergner in Lauban. Vom 28. April 1889. „Abschneider für Dachziegel.“ G. Volk und A. Grünwald in Breslau. Vom 21. Februar 1890. „Drahtspanner für Abschneid-Apparate.“

h. Görlitz, 24. September. Der Protest gegen die Gültigkeit der 5. Ziehung der Berliner Schloßfreiheitlotterie hat nunmehr eine Beantwortung, und zwar durch den Polizeipräsidenten von Berlin, gefunden. Derselbe eröffnet den Protestirenden, daß dieselben insofern von einer irrtümlichen Voraussetzung ausgehen, als sie annehmen, daß die Festsetzung der Ziehungstage für die 5. Klasse auf dem staatlich genehmigten Verloosungsplan beruhe. In dem Verloosungsplan ist nur der Anfangstermin für die Verloosung bestimmt, da deren Dauer sich nicht im Voraus bemessen ließ. Die Bekanntmachung, in welcher die Verloosungstage für die 5. Klasse auf sechs Tage angegeben sind, gründet sich nur auf

eine Schätzung der muthmaßlichen Dauer der Verloosung. Es ist deshalb keine Abweichung von dem staatlich genehmigten Verloosungsplane, wenn diese Verloosung nicht sechs, sondern nur fünf Tage gedauert hat. Der eingereichten Beschwerde kann hiernach eine weitere Folge nicht gegeben werden.

* Rüppert, 25. September. Das 5 jährige Töchterchen des Arbeiters Haase starb in voriger Woche ganz plötzlich und wurde als Todesursache vielfach Mißhandlung seitens des eigenen Vaters angenommen. Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft fand eine Sektion der kleinen Leiche in Gegenwart einer Gerichtskommission durch Herrn Kreisphysikus Noeldechen aus Lauban statt, nach deren Ergebnis die Verhaftung und Ueberführung des Arbeiters Haase in das Amtsgerichtsgefängnis nach Seidenberg stattfand.

b. Sagan, 24. September. Durch das resolute Auftreten einer Frau H. wurden die Stellenbesitzer Streit'schen Eheleute in Greifitz vor großem Schaden bewahrt. Als die genannte Frau vor einigen Tagen auf dem Felde arbeitete, bemerkte sie, wie aus dem Stalle der Streit'schen Befizung Rauch aufstieg. Sie eilte ins Dorf und rief um Hilfe, doch bei dem herrschenden Sturme blieben die Rufe ungehört. Da die Streit'schen Eheleute nicht zu Hause waren, so versuchte die Frau, des Feuers Herr zu werden. Und ihr muthiges Eingreifen war von Erfolg gekrönt. Nur dem muthigen Eingreifen der Frau H. ist es zu danken, daß Greifitz vor einem größeren Schadenfeuer bewahrt blieb.

+ Sprottau, 21. September. Seit einiger Zeit kamen in Sprottischwalbau vereinzelt Fälle des ansteckenden Scharlachfiebers vor, da dieselben aber ziemlich gutartig verliefen, so achtete man weniger als sonst wohl darauf. Jetzt sind nun äußerst zahlreiche Erkrankungsfälle vorgekommen und es giebt kaum ein Haus, in dem nicht ein oder mehrere Glieder der Familie an dieser Krankheit darniederliegen. Da auch in der Familie des im Schulhaufe wohnenden Lehrers drei Erkrankungen vorgekommen, ist die Schule bis auf Weiteres geschlossen worden. — Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich in Dittersdorf ereignet. Auf einem dortigen Felde war die Wittfrau Schmidt mit Kartoffelhacken beschäftigt, als sie plötzlich einen Streifschuß an den Kopf erhielt. Einige Herren aus Sprottau, welche in der Dittersdorfer Feldmark die Jagd gepachtet hatten, jagten in jener Gegend auf Rebhühner. Die Frau wurde an Kopf und Gesicht nicht unerheblich verletzt und liegt am Wundfieber darnieder.

l. Marklissa, 24. September. Der Mühlenbesitzer Kühn aus Schadowalde, dessen Besitzthum, wie berichtet, in voriger Woche ein Raub der Flammen wurde, ist gestern in das hiesige Amts-Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Derselbe steht im Verdacht, den Brand der Mühle selbst veranlaßt zu haben.

t. Neumarkt, 25. September. Von einem schweren Schicksalschlage wurde der erst seit einigen Wochen in Lampersdorf ansässige Mühlenpächter Ernst Fleißig betroffen. In Folge eines schlecht schließenden Verbindungsrohres, welches vom Kochofen aus durch die übrigen Zimmer der Wohnung führt, war Rauch und Kohlendunst ausgeströmt und hatte in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch die Räume derartig gefüllt, daß die hochbetagte Mutter Fleißig's und sein Pflege Sohn an Kohlendunst erstickten, während Fleißig selbst, obgleich ebenfalls schwer erkrankt, mit dem Leben davongekommen ist.

f. Brieg, 23. September. Die vereinigten Specereihandler in Löwen und die vereinigten Gewerbetreibenden in Schurgast haben beschloffen, in Zukunft Weihnachtsgeschenke nicht mehr zu verabsorgen. Jede Uebertretung dieses Uebereinkommens soll mit 100 M. Strafe bestraft werden.

* Glogau, 25. September. Eine hier abgehaltene Volksversammlung hat beschloffen, bei allen zuständigen Behörden gegen das Inkrafttreten des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes vorstellig zu werden. Wenn das Gesetz nicht zur Ausführung gelangen soll, hätte es im Reichstage überhaupt nicht beschloffen werden sollen. Ein von der gewählten Volksvertretung rechtmäßig beschlossenes, hinterher vom Kaiser unter Zustimmung der verbündeten Regierungen vollzogenes Gesetz kann nicht

so ohne Weiteres aus der Welt geschafft werden; das wäre ein schlimmes Präjudiz. — Ein Gastwirth aus Doberwitz hatte heute früh ein ausgerangirtes Artilleriepferd erstanden und wollte mit demselben in der Mittagsstunde in Begleitung eines Bahnbeamten eine Probefahrt unternehmen, die jedoch von üblen Folgen begleitet war. Kaum hatte sich das Fuhrwerk in Bewegung gesetzt, als auch schon das Pferd, die ungewohnt leichte Last verspürend, in eine rasende Gangart verfiel und schließlich den Wagen zum Umstürzen brachte, wobei derselbe zum Theil zertrümmert wurde. Der im Wagen sitzende Bahnbeamte erlitt durch einen Glasscherben eine schwere Verletzung an der linken Hand, während der Besizer mit dem Schrecken davonkam.

* Oppeln, 24. September. Auf directen Befehl des Kaisers, welcher von dem angeblichen Protest des Herrenhaus-Mitgliedes Grafen Frankenberg gegen den Brückenbauplan bei Tillowitz Kenntniß genommen hat, beauftragten Regierungs-Präsident v. Bitter und Eisenbahn-Directions-Präsident Kranold-Breslau die kürzlich eingeführte Brücke.

Bermischtes.

Der Goldregen. Eine räthselhafte Geschichte ist in Essen und Umgebung viel besprochen worden, bis sie vor wenigen Tagen endlich aufgeklärt wurde. Auf dem Hofe eines Hauses in der dortigen Zimmerstraße, welches von einem Dachbedermeister bewohnt wird, fanden die Kinder des Meisters seit längerer Zeit Kupfer-, Silber- und sogar Goldmünzen, die von unbekannter und unsichtbarer Hand geworfen ihnen vor die Füße rollten; die Polizei, die von der höchst auffallenden Sache in Kenntniß gesetzt wurde, stellte eine Untersuchung an, konnte aber nicht entdecken, woher das Geld kam. Auch ein Beamter hatte Gelegenheit, einige Münzen aufzuheben, die eben erst geworfen sein konnten, da sie sich noch warm anfühlten. Man fabelte schon von einem Goldregen in der Zimmerstraße und das betreffende Haus war an manchen Tagen von einer neugierigen Menge umstellt, welche des Räthfels Lösung vergebens suchte. Dieser Tage nun brachte das 17jährige Dienstmädchen des genannten Meisters diesem ein Zehnmarkstück, welches sie auf dem Hofe soeben gefunden haben wollte. Der Dienstherr nahm sofort eine Untersuchung der Taschen des Mädchens vor. Da fanden sich nun über 120 M. und in dem Koffer des Mädchens entdeckte man zahlreiche Schmuckstücke. Die sofort herbeigeeilte Polizei brachte das Mädchen zu dem Geständniß, ihrer Herrschaft das sämmtliche Geld nach und nach entwendet und den Goldregen in Scene gesetzt zu haben, um das gestohlene Gut wieder zu ersetzen. Bei der ganzen Geschichte ist eigentlich am kuriosesten, daß die Herrschaft von den fortgesetzten Diebstählen nicht das Mindeste gemerkt hat. Vielleicht klammert sich auch hier die Steuerdeputation genauer um so „glänzende“ Verhältnisse.

Aus Liebe zur Kunst! Großes Aufsehen erregte vor einigen Monaten im Centrum von Berlin das plötzliche Verschwinden eines 17jährigen Mädchens, der Tochter einer in der Königsstraße wohnenden Kaufmannsfamilie. — Fräulein Martha H. hatte vor etwa einem Jahre gelegentlich einer Wohlthätigkeitsvorstellung in einem größeren Verein die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht, der, Mitglied des Berliner Vaudevilletheater, von dem Festkomitee zum Vortrag einiger Piesen gewonnen worden war. Das romantisch angehauchte Mädchen verliebte sich in den Artisten. Da ihre Eltern das Verhältniß zu demselben nicht dulden wollten, entloß sie im Beginn des Frühjahres aus dem Vaterhaufe, ohne daß es ihren Angehörigen mäßig war, ihren Aufenthalt zu ermitteln. Vor einigen Wochen holte Herr S. seine Gattin, die an einem der Seen Ober-Italiens an einem Bruchleiden Genesung gefunden, von dort ab. Die Ehegatten bielten sich auf der Reise mehrere Tage in Turin auf und besuchten dort ein Spezialitäten-Theater, um hier den Abend vor ihrer Abreise zu verbringen. Plötzlich, als eben eine „Riß-Lurline“ sich in einem mit Wasser gefüllten Glaskasten probuzirte, sank die in einer Prosceniumloge sitzende Frau S. todtähnlich in ihr Fauteuil zurück, während das Opernglas ihren zitternden Händen entglitt. In der Wasserkünsterin hatte Frau S. ihr verschwundenes Kind erkannt. Das Resultat dieses Wiederfindens war, daß Fräulein H. ihren Eltern nach Berlin folgte, glücklich, von ihrem Entführer loszukommen, der sie recht roh und brutal behandelt hatte.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolingasse, 4.

Direkt ab
Fabrik
Seidenstoffe

Grenadine, Foulards, Faille-Française, Satin, Merveilleux, Regence, Empire, Damaste, At-lasse zu 85 Pf. bis M. 12.80 versendet in einzelnen Stücken und meterweise, porto- und zollfrei an Private das Seidenwarenhaus Adolf Grieder & Cie. in Zürich (Schweiz). Muster umgehend franko.

Erkennt.

Angeklagter (der eben von der Anklage des Diebstahls freigesprochen wurde): „Der Advocat, ich weiß nicht, wie ich Ihnen meinen Dank für Ihre erfolgreichen Bemühungen abtatten soll.“

Anwalt: „Nun, stehen Sie einfach nicht bei mir.“

Ich auch.

Kellner: „Wünsche wohl gespeist zu haben!“

Gast (dem das Essen gar nicht geschmeckt hat): „Das wünschte ich auch.“

Poesie und Prosa.

„Zum letzten Mittel, wenn kein anderes mehr verfangen will, ist uns das Schwert gegeben“, recitierte der Hauptmann der Schützengilde und fügte, zu seiner Gattin gewendet, hinzu: „Geh, Hanne, trag' meinen Paradesäbel aufs Reichthaus.“

Cheliche Liebe.

Richter: „Ist es wahr, daß Sie die Achtung, welche Sie Ihrer Frau schulden, so weit vergessen konnten, daß Sie ihr ein Weinglas an den Kopf warfen?“

Angeklagter: „Entschuldigen Sie, Herr Richter, kennen Sie meine Frau?“

Richter: „Habe leider nicht die Ehre.“

Angeklagter: „Das hab' ich mir gedacht, denn wenn Sie sie kennen würden, hätten Sie mich jedenfalls gefragt, warum ich ihr nicht gleich die ganze Flasche an den Kopf geworfen habe.“

Voshafter Vergleich.

Was für ein Unterschied ist zwischen einer Mücke und einem nächtlichen Klavierpieler?

Die Mücke schwärmt am Licht und verbrennt die Flügel; der Klavierpieler schwärmt am Flügel und verbrennt die Räder!

Eine strenge Hausherrin.

Gastfreund (zur Frau Dr. A.): „Aber, gnädige Frau, warum geht denn Ihr Herr Gemahl jetzt gar nicht mehr auf die Jagd?“

Frau Doctor: „Ich habe ihm das Handwerk gelegt! Diese Wirthschaft habe ich lange genug mit angesehen. Hosen gehen die Herren jagen, Böcke schießen sie und Affen bringen sie mit heim. Das wäre mir eine saubere Jagerei!“

Eine neue Erfindung.

Behrjunge (an einer Cigarre heftig ziehend): „Donner, weiter, nu fangen se och noch an, roochlose Cigarren zu fabriciren!“

Ungebulb.



„Wann werden Sie mir die neuen Stiefel bringen, die ich bestellt habe?“

„Wenn Sie die früheren bezahlt haben, Herr Doctor!“

„So lang' kann ich nicht warten!“

Ungläubig.

Girgl: „Könna S' lei Klastor Holz brauchen?“

Kaufmann: „Kann schon sein! Werde gleich mal meinen Geschäftsführer fragen! (Spricht ins Telefon. Dann zum Girgl:) „Thut mir leid, mein Geschäftsführer sagte mir so eben, daß wir noch Vorrath haben!“

Girgl: „Wenn i' aa' net so g'scheit bin wie Sie, für so dumm müssen S' mi' ober do' net halt'n, daß i' glaub', daß Kahna Herr Geschäftsführer in dem Kastle da drin hockt!“

Angenehme Medizin.

Junge Dame (in einer Apotheke): „Herr Apotheker, kann man nicht Nicotinsöl einnehmen, ohne daß man es schmeckt?“

Apotheker: „Nichts leichter als das, mein Fräulein. Ich werde Ihnen gleich das Nöthige präpariren. Bitte, nehmen Sie Platz und trinken Sie inzwischen zur Erquickung eine Himbeerlimonade.“

Junge Dame: „Sie sind sehr gütig, mein Herr.“ (Nach einer geraumen Zeit:) „Bekomme ich bald das Präparat, Herr Apotheker?“

Apotheker: „Sie haben also nichts geschmeckt?“

Junge Dame: „Was denn?“

Apotheker: „Das Nicotinsöl. Es war in der Limonade.“

Junge Dame: „Um Gotteswillen, mein kleiner Bruder soll es ja einnehmen!“

Im Atelier.

Ein Maler, der sich zu den Unverstänbenen zählt, erhält den Besuch eines Freundes, dem er sein neuestes Gemälde zeigt. Der Freund betrachtet dasselbe lange und sagt dann: „Ja, den hast Du getroffen, aber gar so roth hättest Du sein Gesicht nicht zu färben brauchen, und dann möchte man doch auch etwas von der Figur sehen.“

Maler: „Ja, zum Donner! von wem sprichst Du denn?“

Freund: „Na, von Deinem Onkel, selbstverständlich, oder stellt das Bild etwas Anderes vor?“

Maler (stöhnend): „Einen Sonnenuntergang.“

Der Schreck.

Tante (Märchen erzählend): „Es war einmal eine Königs-tochter, die hatte im Keller einen Schatz vergraben —“

Anna (zehnjährige Schülerin einer höheren Mädterschule, dazwischen rufend, erschreckt): „Lebendig?“

Das einzige Frische.

Gast (die Speisekarte lesend, zum Kellner): „Ich möchte, das wären dieselben Gerichte wie gestern?“

Kellner: „Ja, es ist aber heute Alles aufgewärmt.“

Gast: „Das ist fatal! Ist denn gar nichts Frisches von heute auf der Karte?“

Kellner: „O ja doch — das einzige Frische von heute ist das Datum!“

Umgekehrt wäre angenehmer.

„Also gut, ich leihe Ihnen das Geld und gebe Ihnen meine Tochter.“

„Wissen Sie was, lieber wäre es mir, Sie möchten mir das Geld geben und die Tochter leihen.“

frieden mit sich selbst und der ganzen Welt, mit dem Blättstahl nach des Feldwebels Stube.

Das Löschblatt liegt bereit und deckt den Fleck des einen Dosenbeines, das auf dem Fensterbrett ausgebreitet liegt, vollkommen zu.

„Also heiß, daß man ihn kaum anfassen kann“, wiederholt sich Joseph die Worte seines Vorgefetzten.

„Ob er den wohl anfassen kann, hahaha, er würde es wohl bleiben lassen“, lachte er siegesgewiß in sich hinein.

„Du nimmst ihn, setzt ihn auf das Papier und

läßt ihn stehen, damit Punktum, er wird schon seine Schulbigkeit thun, hat er gesagt.

„So, da steht er drauf! Soll mich nur wundern, wie das bißchen dünne Papier den heißen Stahl davon abhalten soll, die Hufe zu verbrennen“, setzte er sein Selbstgespräch fort, „und wie das Eisen dann die Flecken herausziehen soll; doch, mir kann's ja gleich sein, ich thue, wie er mir befiehlt, was auch immer daraus entstehen mag.“

„Den Befehl wörtlich ausführen, Du Esel“, hat er schon mehr als hundertmal zu mir gesagt; heute

aber habe ich seinen Befehl gewiß wörtlich ausgeführt, und mir ahnt, wenn er kommt, er hat doch wieder etwas daran auszufügen.“

Er verließ das Zimmer, ging auf seine Kammer und trank Kaffee, aber ohne Kuchen; dann ging er in die Küche, um mit Minna ein paar Worte zu plaudern.

„Nun, habt Ihr die Flecke schon herausbekommen?“ redete ihn die noch in der Küche beschäftigte und das Abendessen bereitende Brünnette an.

„Raus werden sie nun wohl noch nicht ganz

Damenkleiderstoffe.

Special-Haus für schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Damenuachen, Neuheiten für Promenaden- u. Hauskleider jeder Preislage. Grossartige Auswahl, sehr billig. Versand-Geschäft von Muster und Modelbilder frei. **Aug. Essmann, Köln.**

Nur beste Qualitäten. **Nouveautés!** Herrenanzug, Beinkleider, Paletots-Stoffe, auch Three-Piece, versehen jedes Maß billigst. **Wilh. Mewis, Chemnitz.** Muster franco gegen franco.

Der berühmte historische **Schell-Ablass-Kasten**, genau nach dem Original in der heiligen Nicolai-Kirche, elegant als Handkoffer gefächelt, ist die interessanteste Neuheit und ein originelles, praktisches Geschenk für Damen und Herren. Versand gegen Mk. 7.50 franco unter Nachnahme von dem alleinigen Fabrikanten **E. Kleinmeyer, Jüterbog.** Weiterverkaufter gesucht.

Restitutionsfluid

gegen Zahmheit, Verrenkung, Rheumatismus. 1 Fl. 1.50 Mk., 5 Fl. 6 Mk., 10 Fl. 12 Mk. franco.

Gallentinctur 1/2 Fl. 1 Mk., 1/1 Fl. 1.50 Mk.

Elbinger Viehpulver, bestes Rastpulver geg. schlechte od. zu geringe Milch, Blutmelken, 1 Pfd. 1 Mk., 6 Pfd. 5 Mk., 10 Pfd. 7.50 Mk. franco. Verpackung wird nicht berechnet. Ausf. Preisliste vers. gern franco.

F. Richter, priv. Adler-Apothete Elbing.

Prima-Harz-Räje.

Postf. 90-100 Stk. 3 Mk. 50 Pf. fr. geg. Nachn. Liefert die Räjerei von **Chr. Herzberg**, Stiege 1. Harz, Brunnenstr. 59

Gegen Einsendung von 1 Mark

versende zur Vorbeugung des Rothlauf und Bräune der Schweine zwei ausgezeichnete Recepte.

H. Oertel,

Niemegk, Regbz. Potsdam.

R. W. Rahm, Gunzen

bei Schönebeck in Sachsen.

Beste und billigste Bezugsquelle von Musik-Instrumenten,

Saiten und Accordions. **Eigene Fabrik.** Kataloge gratis und franco.

An Bauunternehmer, Maler,

Tapeten u. **Borden** zu haben in

ab. Borden v. Rolle v. 45 Pf. an. Musterb. in a. J. Wunsch. Donner Tapeten-Manufactur

A. Schlen, Bonn a. Rh.

Prima

Torfstreu

empfehlen billigst in Waggonladungen von 200 Ctr. frechtfrei jeder Bahnstation.

Emil Grzybowski & Co. Potsdam.

PATENTE schnell und vorzuziehend durch **RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur in GÖRLITZ.**

Steinnussknöpfe.

Auswahlendung franco gegen franco.

Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Ascher & Burschs

Skatfreund

ist an jedem Statistisch unentbehrlich.

Concurrenz-Concertzither,

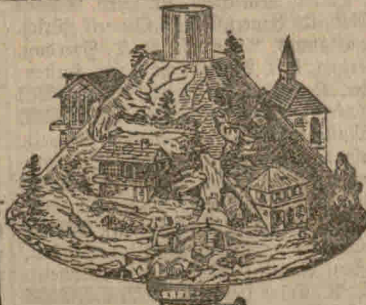
mit gewölbter Decke und Boden aus ff. ungarischem Resonanz-Tannenholz.

Unübertroffen im Ton. Preis incl. Stui **Mk. 45.00.**

Louis Oertel, Musikspecialgeschäft,

Hannover, Hübnerstraße 16.

Preislisten postfrei unberechnet.



Reizende Neuheit: Lampenschirme als Modellirbogen, hauptsächlich Sommer- und Winterlandschaften, Alpenhöfen mit erleuchteten Häusern, Siebeldächern etc. Preis pro Bogen gegen vorherige Einsendung von 40 Pf., 3 Stück 1 Mk. 20 Pf. in Marken franco. 10 Stück 3 Mk., 25 Stück 5 Mk. Täglicher Versand-Artikel.

F. H. Brendels Verlag, Tharandt bei Dresden.

Unentbehrlich für jede Küche!

Die besten Kochbücher.

Küchrig, Kochbuch für das deutsche Haus. Hochsein geb. Preis Mk. 2.

Scheibler, Allgemeines Kochbuch. Hoch-elegant geb. Preis Mk. 4.

Davidis, Praktisches Kochbuch. Hoch-elegant geb. Preis Mk. 4.50.

Geg. vorherige Eins. d. Betrages (auch in Briefm.) vers. franco u. emballagefrei das Buchhändlerische Versand-Geschäft von **Franz Meyer in Leipzig-Gohlis.**

Interessante u. amüsante Lectüre.

Probefendung hochsein Mk. 3. —

Zusf. Katalog gratis u. franco. versendet **Fr. Lubach,**

Nreca-Pusz.

besonders präparirt und nicht giftig, einzig und unerreicht in ihrer Wirkung gegen alle Eingeweidenwürmer der Hunde und des Geflügels, nur zu beziehen von Apotheker H. Schönwegs Nachfolger in **Dudweiler bei Saarbrücken** und dessen Depots.

Spath der Pferde,

durchgehende Gal-

len, Schenklapp.

Anieschwamm, Ueberbeine, Schaleze,

werden durch die seit Jahren erprobten Mittel a 3 Mark der königlichen Hof-Apothete zu Colberg sicher beseitigt.

Normal-Unterkleider

System Prof. Dr. G. Jäger

Henden, rein Wolle, Mark 4.

Rammgarn, von Mark 5.50 an.

Mazze Reform, Mark 2.75.

Merino, von Mark 2. — an. Schweizer-jacken zu bill. Preisen. Anfertigung nach Maß. Berl. a. Nachn. od. vorch. Einsend. d. Betr. Auftr. v. Mk. 20 an franco. Versand-geschäft **Fr. Lohrer, Barmen, Lohrerstr. 34.**

Anzugs- und Paletotsstoffe

von Buchlin, Rammgarn, Chemist etc. vers. gegen Nachn. jedes Maß zu Fabrikpreisen. Große Musterauswahl franco.

Otto Hülse, Tuchfabr., Guben N.2.

Java u. Sumatra-Cigarren

sein u. schön brennend 2 bis 3 1/2 Mk. pr. 100. Guten Rauchtabak 1 Mk. pr. Pfund franco per Nachnahme.

S. Bremner in Odenkirchen.

Der Koloss als Aufschwung des Torfstreugeschäfts, die wachsende Beliebtheit, deren sich dieser Artikel mit Recht erfreut, brachten eine steigende Nachfrage mit sich gerade nach unserem anerkannt sandfreien, faserreichen und saugfähigen Material.

Umfangreiche Betriebserweiterungen gestatten uns, heute unser 2500 Morgen grosses Mooregebiet voll auszunutzen, und können wir bei der günstigen geographischen Lage jedes Quantum billigst liefern. Prospekte gratis und franco.

Neustadt a. Rbge., Provinz Hannover, Mai 1890.

Sittig & Joch.



Hamburger Cigarren bezieht man nur billig u. gut direkt aus der Fabrik. — Eigenes Fabrikat in großartig schöner Qualität von Mk. 42 bis 200. Importen direkt bezogen von Mk. 160. — an aufwärts empfehle den Rauchern bestes. — Probe 1/10 gegen Nachnahme. Man verlange Preisliste.

Gust. A. Baumeister, Cigarrenfabrik, Hamburg 7.

Für Garten- und Villenbesitzer etc.

Carl Schliessmann,

Postleierant, Fabrik- und Ausstattungs-Geschäft für Gartenartikel, Gärten, Gärten und -Arbeiten, Zug-Jalousien, Roll-Läden etc.

in Kassel-Main. Export nach Amerika, Australien, Belgien, England, Finnland, Holland, Italien, Dänemark, Ost- u. West-Indien, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz, Serbien, Spanien, Ungarn etc.

Ausgezeichnete Preisverhältnisse steht auf Verlangen franco und gratis zu Diensten.

Es enthält: Spalierbauwerke und -Arbeiten aus ge-
reinem Eichenholz mit verzintem Draht gebunden (nachst
dem Eisen das dauerhafteste Material), als:

Gartenhäuser, Lauben, Pavillons, Einfriedigungen
(Ihrer Solidität u. Billigkeit wegen bei den meist. deutsch. Wohn-
verwaltung, eingeführt), Wand- u. freistehende Spaliere,
Veranden, Land- u. Wogengänge, Regelpfosten etc. Ferner: Gartenmöbel, eiserne und
von Naturholz, neuester Klappstuhl etc. Gartenwagen, Garten- u. Treibhausdräben,
Grasmäher, Springbrunnen, Böden u. Hängebänke, Böden, Schirmständer, Selt-
baumstämme, Blumenbänke, Statuen aus Terracotta, Gartenfiguren aus Eisen,
Schattendecken f. Glashäuser, Zug-Jalousien, Holz-Konstruktion, Holz-Roll-Läden, patent.
Rollschirme, Pflanzenständer, Strandschirme, patent. Ofensysteme, Ziergeräthe
für Zier- und Spielplätze etc.

Der neue Katalog

über

Baumschulartikel

jeder Art, Rosen, Stauden etc.

ist erschienen und wird auf gef. Anfrage gratis und franco
versandt.

H. Jungclaussen,
Frankfurt a. Oder.



„Umstands-Corset“

leistet die vorzüglichsten Dienste, in-
dem es die Beiden und Beschwerden
durchweg vermindert, die Gefahr der
Kleiderstiche sehr reduziert und Früh-
geburten wesentlich verhindert.

Preis Rm. 15.00.

Besand gegen Nachnahme. Er-
forderlich die Angabe der gegen-
wärtigen Taillenumweite, mit dem
Bemerkten, ob das Maß über den
Reißen, oder sonst wie genommen.

Corsetten-Fabrik
Hedwig Knauer
Königsberg i. Pr.
Gr. Schloßstr. 3.

Kausfrauen! Warum nicht

Mk. 100 bis 300 jährlich

Cinderella

(Gesetzlich geschützt, erkennbar)

an dem Cindarella-Zeichen

in sich alle Vortheile

heutiger Systeme. Zu beziehen von jedem besseren Küchenmagazin.

Direkt von **Burkhardt & Richter, Mulda i. Sachsen.**

Fabrik für Waschmaschinen, Mangeln, Winger, Aufwaschische

und -Waschränke. Verkauf im letzten Semester 1890 Maschinen!

waren, durch Gebrauch waren

Waschmaschine

an der eingeregistrirten Schutzmarke

dem Namen Cinderella. Vereint

vermeidet alle Nachteile bis

herunter zu 10 Pf. pro Woche.

Vermeidung aller Nachteile bis

herunter zu 10 Pf. pro Woche.

Kräuter-Grundfabrik

(Wagenbitter) ist für jeden schwachen
Nagen stärkend, für Gesunde ein an-
genehmes Getränk. Man fordere in
1/4 und 1/2 Liter. in Delicateß, 2c.
Geschäften; wo nicht zu haben, be-
ziehe man direct von den alleinigen
Fabrikanten 1 Postkiste, enth. zwei
Liter, für 4.25 Mk. frei geg. Nachn.

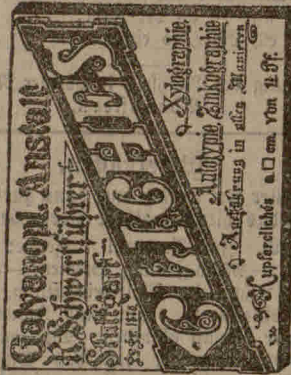
C. & J. Faehndrich,
Cöstrin L.

Waffen,

beste Arbeit, genau eingetroffen u. billiger
als jede Concurrenz, liefert

H. Burgmüller,

Gewehrfabrik, Preussen am Harz.
Jahresweise Preislisten gratis und franco.



Passage-Panoptikum.

Berlin, Unter den Linden 22/23.



Lebensgrosse
Wachfiguren,
Panoramen,
Dioramen,
ethnographische
Sammlungen,
italienische
Volkssänger.
Entrée 50 Pf.
Geöffnet von
10 bis 9 Uhr.

Die bisher nicht abgehobenen

Loose der Königl.

Preussischen

Staats-Lotterie

werden nunmehr anderweitig zum

Preise von

50 Mk. 25 Mk. 12 1/2 Mk. 6 1/4 Mk.

1/2 Mk. 1/4 Mk. 1/8 Mk. 1/16 Mk.

verkauft. Gleichzeitig offerire

meine auf 10 verschiedene Num-

mern lautenden

Glückskarten

zum Classenpreise von

10 Mk. für 10 verschied. 64tel,

20 " " 10 " 32tel,

40 " " 10 " 16tel,

75 " " 10 " 8tel.

Posten und Porto extra 2 Mk.

für die ganze Lotterie.

Erstes und ältestes

Lotteriekontor

Preussens.

Gegründet 1843 von

Schereck,

Berlin W. 3

Friedrichstr. 78.

Viel Geld verdienen

kann Jeder mit monatl. 2-4 Mk. Ein-

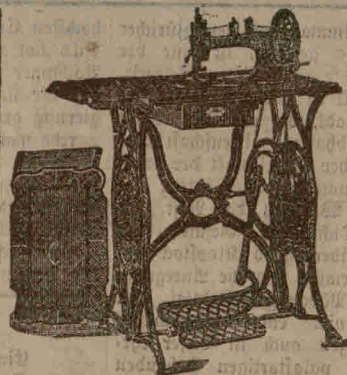
lage bei d. Gesellschaft. zur gemeinschaftl.

Auszahlung verlost. Staatspapiere.

Ganze Einlage unverlierbar. Prosp. fr.

K. Schulze, Staats-Eff.-Gesch.

Weferlingen (Bezirk Magdeburg).



Für 50 Mark

liefe ich die nach neuester Methode gebauten

Singer-Nähmaschinen,

die sonst 80 Mk. kosten, mit Verschluss-
kasten, allen modernen Apparaten, zwei
Schiffchen bei zweijähr. Garantie. Die
Maschinen nähren selbstverständlich ta-
dellos die feinsten wie stärksten Stoffe und
liegt specielle Gebrauchsanweisung bei.
Bei Aufgabe v. Referenzen gestatte eine
14tägige Probezeit. Preisl. m. voll-
ständiger Aufzählung d. Zubehör frco.

Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstrasse 19a.
Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.

Das Auskunfts-

Bureau von Gustav Paul, Berlin N., Oranien-
burgerstrasse 68, ertheilt über Geschäfts-,
Familien- und Privat-Verhältnisse aus
jedem Ort gewissenhafte Auskunft in dis-
cretester Weise. Forderungen kauft oder
zieht dieselben kostenlos ein. Bei Anfragen
Retourmarke.

Weinversand
flaschenfertiger, garantirt reiner Weine aus guten Jahrgängen.
in Fässern in Flaschen
50 bis 70 Pf. 70 bis 80 Pf.
Pfälzer Weissweine 80 " 100 " 70 " 120 "
Lautenheimer, Bodenseheimer
Niersteiner aus diversen Lagen 75 " 250 " 75 " 300 "
Rothweine 80 " 250 " 80 " 350 "
In Gebinden von 20 Liter an bis 1200 Liter.
Für Kisten und Packung berechne 10 Pf. per Flasche.
Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten.
Nierstein a. Rheda. Anton Hahner.

Die Welt berühmten Pommerschen Concert-
Harmonikas mit Stahlzunge fertigt
seit 1845 nur
H. Pomm, Letschin, früh. i. Berlin.
Eingetragene
SHUTZ **MARKE**
Specialitäten:
Harmonikas, Zithern, mit Mechanik
Mk. 13, 16, Mk. 15, 21, Mk. 30.
20, 25.
Geigen mit Kasten und Bogen Mk. 15
und 20, beste Mk. 100. Export-
Harmonikas, 20 Doppelstimmen, mit
Nickelbeschlag Mk. 6.50.
„Gegen Cassa oder Nachnahme.“

Der beste Kammerjäger
ist meine automatische Falle für Ratten und
Mäuse. Dieselbe ist einzig in ihrer Art; sie fängt
während der Nacht ohne Beaufsichtigung. Mäusefalle 75 Pf.
(nicht unt. 2 Stk. verjüngbar), Rattenfalle 1.50 Mk.,
mit 1 Mäusefalle zusammen 2.25 Mk. Preis ver-
steht sich incl. Bitterung, Gebrauchsanweisung u.
Verpackung. Versand nur geg. Nachn. oder Einmen-
dung des Betrages. Bistestzeitige Lebens-
versicherungen u. ausführl. Wust. Preisl. umsonst u. franco.

Sommer's Raubthierfallenfabrik, I, Blankenburg a. H. 2 D. R.-Patente.

Bereinsfahnen, Schärpen, Abzeichen etc. liefert in
kunstvoller Ausführung bei zehn-
jähriger Garantie die Düsseldorf-
Fahnenfabr. A. Wunderwald.
Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Aufrichtiges Heirathsgesuch.
Ein gebildeter Herr, Mühlenbesitzer, 32 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer
gebildeten Dame im Alter von 20-30 Jahren behufs Verheirathung. Photographie
erbeten. Strenge Discretion Ehrensache. Gefällige Offerten sub H. G. M. 1858
Expedition des Deutschen Familienblattes, Berlin NW. 21, erbeten.

Neu! Enthaarung. Neu!
Brom-Depilatorium ist das neueste und
wirksamste Enthaarungsmittel, und garantire
ich mit 200 Mark für Unschädlichkeit des Prä-
parats. Es befreit schmerzlos u. spurlos die
in verunzierenden Gesicht- u. Armhaare der
Damen binnen weniger Minuten. Flasche 3 Mk.
Apoth. C. O. Mecklenburg Nachf.
Berlin O., Andreasstrasse 50.

Sensationelle Neuheit!
„Der Papageiball“
dieser werthvolle Scherzartikel imi-
tirt Thier- und Kinderstimmen bis
zu künstlicher Vollendung.
Mk. 1.25 franco.
„Pst! Pst!“ 70 Pf. franco.
Ostafrika-Münze 20 Pf. frco.
Reinhard Weinhold,
Zwickau i. S.
Besand gegen vorherige Einmündung
des Betrages in Briefmarken.

„Schön Lieschen“
Neues, reizendes Salonstück für Pianoforte
von G. Heitrich, Op. 116, erschien neoban
im Verlage von Reinhard Müller, Mar-
burg i. H. Gegen Eins. von 1 Mk. 60 Pf.
in Marken erfolgt Franco-Zusendung.

Vers. direct a. Private
zu Ragros-Freisen.
Illustr. Proseur. grt. u. fro.
Riege's Seidenstofffabrik
Wittenberge, Brandenbg.

bewaffnet und damit dem Rischel mehrere wuchtige Schläge über den Kopf versetzt, so daß Letzterer sprachlos zu Boden fiel. Doch hatte er noch so viel Besinnung, daß er den Namen des Attentäters aufschrieb. Kowalski wurde verhaftet und nach Ratowitz geschickt.

t. Beuthen D.S., 24. September. Eine Riesen-Anklage gegen mehr als 100 Angeklagte mit etwa 400 bis 500 Zeugen wird demnächst vor dem hiesigen Gericht verhandelt werden. Sie betrifft den Fall eines großen Landfriedensbruches in Chropaczow, der vor einigen Monaten sich ereignete und bei dem eine Menge von etwa 1500 Personen sechs oder sieben Gendarmen in dem Amtsräume des Amtsvorstehers belagert hielt und das Haus mit einem Steinhagel zu zerstören versuchte. Dieser Volksauflauf hatte eine ganz unbedeutende Ursache. Der Amtsvorsteher hatte einem im Bureau zur Abmeldung erscheinenden Soldaten befohlen, die Mütze abzunehmen, was letzterer auch nach einigem Zögern that. Ein Begleiter machte ihm jedoch über seine Handlung Vorwürfe und sagte, der Amtsvorsteher hätte gar keine Befugnis, das Abnehmen der Dienstmütze zu verlangen. Der Soldat antwortete darauf nicht weiter und begab sich ruhig nach Hause. Sein Begleiter drang jedoch in das Bureau des Amtsvorstehers ein und stellte diesen zur Rede. Es folgte ein heftiger Wortwechsel und die herbeieilenden Menschen nahmen sämtlich gegen den Amtsvorsteher Partei. Erst einigen Gendarmen gelang es nach hartem Kampfe, Ruhe zu stiften und den Volksauflauf zu zerstreuen. Von den wegen dieser Ausschreitung Angeklagten haben einige 60 seitdem in Untersuchungshaft gesessen.

* [Sitzung der königlichen Strafkammer vom 27. September.] Wegen rechtswidrigen Definens eines Briefes und Aneignung von zwei Briefmarken, dann wegen Diebstahl an einem Hemde und an Cigarren ist der Maurer Jüttner von hier vom hiesigen Schöffengericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hat Jüttner die Berufung eingelegt und steht heute Verhandlung an. Die eingelegte Berufung wird jedoch als unbegründet verworfen. — Eine zweite Berufung ist von der königl. Staatsanwaltschaft gegen ein freisprechendes Erkenntnis des hiesigen Schöffengerichts eingelegt. Es handelt sich um Körperliche Mißhandlung, welche ein Einwohner in Gummersdorf begangen haben soll. Die Zeugenvernehmung ergibt, daß der Angeklagte heute schuldig gefunden und zu 30 Mk. Geldbuße verurteilt wird. — Ein Handelsmann ist des fahrlässigen Bankrotts resp. unrichtiger Buchführung angeklagt. Der Angeklagte handelte drei Jahre mit Leinwandwaren, gab Garn zum Weben aus und tauschte auch Waaren ein. Der Angeklagte war demnach als Kaufmann anzusehen. Die Strafe fällt milde aus: eine Woche Gefängnis. — Ein Schuhmacher aus Gr.-Madowitz, Kr. Löwenberg, hat seinem Schwiegervater aus einem Schränkchen 110 Mark auf gewaltsame Weise entwendet. Beantragt werden 4 Monate Gefängnis. Nach vor Eintritt in die Verurteilung wird der als Zeuge anwesende Schwiegervater gefragt, ob er den von ihm gestellten Strafantrag zurücknehmen wolle. Derselbe geht jedoch nicht darauf ein und es muß demnach verhandelt werden. Unter Annahme miteinander Umstände wird der Angeklagte zu 4 Mon. Gefängnis verurteilt. — Zum Schluß wird eine Beleidigungsklage in der Berufungsinstanz verhandelt die für weitere Kreise gleich dem Privatbeleidigungsprozeß ohne Interesse ist.

Ein Ausflug in die schwarze (Agnetendorfer) Schneegrube.

Es zogen drei Herren über'n „Zackigen“ Rain In Agnetendorf endlich, da lebten sie ein. „Frau Wirtin, hat sie auch Bier und Wein, Wie mag auch Ihr Wokka beschaffen wohl sein?“ „Mein Wein ist gut, mein Bier ist klar, Mein Kaffee ist jeder Eiche bar!“ Da aßen und tranken die Dreie sich satt Verließen dann wieder die gastliche Stätte, Sie wandten die Schritte dem Hochgebirg zu Denn unten da hatten sie lange nicht Ruh; Und als sie passierten Revierröfsters Haus, Da schaute kein rosiges Mäglein heraus. Sie hielten die Richtung zur Sturmhöhe ein, Doch ließen sie rechts das Korallengestein. Auch wurde mitunter geraufet, zum Blick Aus Thal, wie es fern aber klar lag zurück Der Probstbainner, Gröblich- und andere Berg, Erschienen dem spähenden Auge als Zwerg. Doch weiter noch konnten durch Gläser sie sehn, Wie freundlich heraufwinkt auch Biber-Alten. — Sie stiegen in's wildere Waldthal hinab, Doch ging es vielmehr noch bergauf als bergab. Es streckte manch riesiger Baum seinen Stamm Quer auf ihren Weg, welcher stellenweis schwamm. Auch über manch' Brücklein wohl mußte der Schritt, Das sichtlich an Rißgrates Schwindelstuch schwer litt. — Und als sie erreicht den Hochwiesenplan Da starrten gar felsige Wände sie an, Schier senkrecht, in gräulich, gar drohenden Reih'n, Im Halbkreis ein riesig Theater von Stein, Die Lüden gefüllt von saftigem Moos Und Schründen voll Schotter, theils fest und theils los, Auch Quellen erglänzten durch Spalten herab; Manch seltenes Pflänzchen der Sommer hier gab. Der Bäume des Waldes verkrümmerten viel Das Knickholz erstreckt hier schon besser sein Ziel. Zum Alpenbild fehlte die Gletscherwand nur! — Ergriffen vom Reize der Berges-Natur Erkantten die Wanderer den Sonderling auch Der „Wanderstein“ heißt (heut lag er am Bauch) Der früher gelagert an „höherem Ort“, Lawinen, die stießen ihn mehrmals fort. — Zuß macht sich nun geltend der Magen sein Recht: Vom Taschen-Inhalt, ward gepappt und gezeit. Von Moos ein Stüd Füllens gepöfelter Sitz Belästigt durch Sturm nicht und auch nicht durch Hitz. Freigebig hier spendet des Quellbachs Krysal (Als einem die Tropfen geworden schon all) Gewürzt mit Jamaislens kräftigem Geist — So ward in commune getrunken, gespeist, Und als nun befriedigt der physische Mann Da blickten die Dreie zur Höhe binan Taxiren dieselbe sonie das Gefäll Berechnen die Zeit sich — der Tag ist ja hell — „Wie wär's, wenn wir vollends noch krazten hinauf Und gingen dann in etwas schnellerem Lauf Den Kammweg entlang bis zu Petersens Band?“ — Der Eine wohl Lust hat, der Andere sich's traut, Der Dritte und jüngste saut kopfschüttelnd: „nein“, Es möchte doch schwerlich so ausführbar sein, Auch ist's unsern Kleibern noch weniger nützlich — Und wendet zu Th-le sich anstigen Schritts. Kriedfertig ihm folgen die anderen Zwei („Ist's heut nicht — so sind wir halt nächstens dabei.“) — Von Enzianblumen so duftig und blau Nimmt Jeder ein Sträußchen nach Hause der Frau. Die Wand'rung hat wahrhaft sich herrlich gelohnt; Der Weg zwar vom R.-S.-B.-Straten verlohnt, Doch reizvoller stets, was seltener wird, Wie Billigkeit heute auch rarer beim Wirt Auf Gipfeln, wo Wucherprosite man nimmt Vom Wandrer (wer heißt ihn denn, daß er erklimmt Die Berge, wo Gäste man willkommen siebt,

Weil ihnen das Fell ob die Ohren man zieht!) Die Burg dort zum Beispiel, nur für Gastwirthschaft da! — So sagte der Eine, der Andere spricht „ja, Und hat eine Haube die Nacht 'mal erneut, Die nächste im Bierpreis sich gern überbeut Und ginge ihr hin bis zum Teiche am Rand — Wie klagte man sonst, daß kein Wirthshaus hier stand. Nun thront eine Herberge, so schmund und so fein. Da klagt man nun wieder, da höret man schrein: Dem Einen nichts schmede, der Andre nichts krieget, Statt froh zu sein, daß jetzt ein Obdach dort liegt.“ So tauschten die Dreie Erlebnisse aus Bis wieder sie fanden Agnetendorfs Haus. „Frau Wirtin, gibts Suppe und Fleisch ohne Brin? Wo hat sie ihr rosiges Töchterlein?“ „Die Suppe ist kräftig, das Fleisch ist fein Mein Töchterlein auch wird zur Stelle bald sein.“ Nachdem Die auf's Neu' sich gestärkt und gerührt Da greifen sie wieder zum Stock und zum Gut, Nun ging es gen Hermsdorf zur folternden Bant Wie macht Einem „Dorte“ die Fahrt doch so lang! — „Getröstet Euch, drüben da scharren drei Mann Die bauen bald wieder 'ne klingelnde Bahn Drum freu'n wir uns: eh' ein Jahrzeit verstreicht Da wandern wir wieder in Mißbezahls Reich!“

Z. B.

Handelsnachrichten.

Breslau, 26. September. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen fest, bei mäßigen Angebot Preise zum Theil höher. Weizen bei mäßigem Angebot, fest, per 100 Kgr. schles. neu. weiß 18.70—19.60—20.10 Mk., neuer gelb 18.60—19.50—20.00 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in sehr mäßig. Stimmung, per 100 Kilogramm neuer 17.30—17.60—18.10. feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste hoh. gehalten, per 100 Kgr. 14.00—15.00—16.00, weiße 16—16.50—17.50 Markt. — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.50—13.10—13.40 Mk. — Mais i. f. Stim., per 100 Kgr. 12.80—13.10—13.70 Mk. — Lupinen schwach. Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—10.50 Mk., blaue 7.50—8.50—9.50 Markt. — Wicken in mäßig. Stimmung, per 100 Kilogr. 13.00 bis 14.00—15.00 Mk. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mk. — Erbsen schwach Ums., per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein gut veräußert. — Delsaaten geschäftlos. — Hansamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mk. Winterraps 20.00—22.00—24.00. Winterrüben 19.50—21.80 bis 23.70. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mk., fremder 12.00—12.25 Mk. — Leintuchen gut gefr., per 100 Kgr. schles. 16.00—16.50, fremder 15.00 bis 15.50 Mk. — Palmkernkuchen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mk. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother gut behauptet, 35—45—60 Mk., weißer höher, 35—50—65 Mk. — Schwebdischer Klee ohne Angebot. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.80 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Mk.

Zur Herbst- resp. Winter-Saison empfehlen:

Eiserne Heiz- und Kachelöfen, sämtliche Ofenbau-Artikel, schmiedeeiserne Spar-Kochherde, Ofenröhre, Patent-Kniee, Kohlenkasten, Kohlenhaufeln, Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer,

in großer Auswahl zu billigen Preisen

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Eisenwaarenhandlung, Banbeschlag und Werkzeug-Geschäft.

Präsent-Bazar, Haus- und Küchen-Magazin.

Die Cementsteinwaaren-Fabrik

von

Georg Matthiass & Co.

in Friedeberg a. Ms.

empfehlen ihre Fabrikate, als: Viehkrippen mit glasirten Thonschaalen-Einlagen, Cementsteinrohre in allen Dimensionen, Cementfliesen in den neuesten farbenbeständigen Mustern, Dachsalz-Biegeln aus Cementstein als billigste und dauerhafte Dachdeckung, Trottoirplatten, Treppenstufen, Rinnsteine, Brunnendeckel u. u. nach Maass.

Musterlager für Hirschberg und Umgegend bei unserem Vertreter Herrn

Julius Jahn

in Hirschberg in Schlesien,

Expeditions- und Kohlengeschäft, Neue Hospitalstraße 8.

Halle'scher Pompen-Zucker,

ungefärbte Raffinade

zum Einlegen von Früchten, Pfd. 35 Pf., Prima gemahlener Zucker, bei 5 Pfd. a 30 Pf.

Ferd. Felsch, Promenade 7.

Nachhilfe- u. Vorber.-Unterr., sowie Arbeitsstunden erth. geg. mäßig. Honor. E. Seegall, Cand. d. hoh. Schulamts. Priesterstr. 13.

Saatroggen, Ostpreussischen und Frankenstein, weißen und gelben Weizen offerirt W. Herzog, Mehl- und Getreidegeschäft.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 8., 9. und 10. Oktober cr. Hauptgewinn 90,000 Mk. baar. Loose à 3 Mk. 1/2 Antheil-Loose à 1 1/2 Mark.

Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung 6. November c. Hauptgewinn 40,000 Mark. Kleinster Treffer 30 Mk. Loose à 3 Mk.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 18 bis 22. Novbr cr. Loose à 3 Mk.

(Porto und Gewinnliste jeder Lotterie 30 Pfg.) empfiehlt und versendet

Robert Weidner, Hirschberg, Bahnhofstr. 10

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.

(Ev. Gesellenverein).

Sonntag, Abend 8 Uhr, im „Schwert“. Familienabend Vortrag des Herrn stud. Hilgenfeld: „Die Säger der Freiheitskriege“. Gäste willkommen.

Compot.

Beste Lübbenauer Salzgurken, Senggurken, „Kombacher“ Pfeffergurken, Znaimer Gewürzgurken

und Magdeburger Wein-Sauerkohl, ferner

Kirschen, Erdbeeren und Ananas ausgewogen empfiehlt

Carl Oscar Galle Nachfgr. Robert Lundt.

Fisch-Verkauf.

Den 2. October werden die hiesigen Herrn von Kramsta'schen Teiche gefischt und sollen die Fische gleich an Ort und Stelle gegen baare Zahlung verkauft werden. Es kommen Einjag-Karpfen von 4 Jahren abwärts zum Verkauf. 2 Zoll lang per Schock 1 Mk., 3 Zoll lang per Schock 2 Mk., 4 Zoll lang per Schock 3 Mk., 5 Zoll lang per Schock 7 Mk., 8 bis 11 Zoll lang per Schock 29 Mk. Es werden Käufer dazu ergebenst eingeladen. Schmieberg im Riesengebirge

Brauner, Gärtner.

Zu dem am **Sonabend, den 4. October cr.** **Firmen-Essen** erlaubt sich der Unterzeichnete hiermit ganz er-
stattfindenden **gebenst einzuladen.** **R. Demnitz.**

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die
ergebene Mittheilung, daß ich das von meinem verstorbenen Manne
geleitete

Manufactur-, Mode-, Confections- und Leinenwaaren-Geschäft

in unveränderter Weise und unter derselben Firma

Adolf Staeckel & Co.

weiter führen werde, und bitte ich mir das uns bisher in so reichem
Maasse geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hedwig Staeckel,
in Firma: **Adolf Staeckel & Co.**

Hierdurch ergebene Mittheilung, daß ich auf meinem

Stohlenplatz, Walterstraße 5
eine **Centesimalwaage** aufgestellt habe und offerire ich nach wie vor unter voller
Garantie für richtiges Gewicht und Maß

**beste Oberschlesische wie Niederschlesische (Herms-
dorfer, Fuerstensteiner und Weisssteiner) Stück-
Würfel-, Nuss- und Förderkohlen, sowie Hermsdorfer
und Rothenbacher Schmiedekohlen.**

**Prima Braunkohlen, Briquettes, gespaltenes
Scheitholz,**

zu zeitigen Preisen unter Zusicherung streng reeller und prompter Bedienung.

Bestellungen werden außer in meinem Comptoir, **Walterstraße 5,**
auch in meiner Wohnung **Promenade 14a** und bei den Herren

A. Haschke, Langstraße 10,

Carl Friedrich, Dunsle Burgstraße 24,

Oscar Stentzel, Markt 51.

Friedrich Korsetzky, Warmbrunnerstraße 30,

B. Rust, Bahnhofstraße 53

entgegen genommen.

A. Berndt Nachfolger, R. Fiedler,
Hirschberg in Schlesien.

Licht- und Hängelampen,

Flüßlampen, Wandarme, Ampeln, Laternen etc.,
einfach und hochlegant, in neuen modernen Ausführungen, mit prima Brennern
empfehlen in großer Auswahl

Teumer & Bönsch,

Schildauerstraße 1 u. 2, Parterre u. 1. Etage,
Präsent-Bazar, Hans- und Küchenmagazin,
Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeuggeschäft.

Verlag des Echo (J. H. Schorer) Berlin S.W.

Wer mit dem **Reichsboten** überhört sich
kurz und schnell von dem Gange der Welt-
begebenheiten unterrichten will —
Wer weder Zeit noch Neigung hat täglich
eine große politische Zeitung zu lesen —
Wer abseits auf dem Lande wohnt und
nicht einen kleinen Lokalblatt eine ergänzende
Zeitungslücke bedarf —
Wer fern der Heimat und in überseeischen Lan-
dern Fühlung mit dem alten Vaterlande nicht —
Der halte unsere seit acht Jahren erscheinende
Wochenschrift **„Das Echo“**.
Ohne Rücksicht auf irgendwelchen Parteistand-
punkt bringt **„Das Echo“** allewöchentlich aus
Blättern aller Parteien und der ganzen Welt das
Wissenswerteste an Nachrichten und das Beste aus
den Eränen bietet. **„Das Echo“** diejenige Lektüre,
welche sie über die grossen Angelegenheiten der
Politik und des öffentlichen Lebens fasslich unter-
richtet, und dabei gleichzeitig durch gewählte kleine
Erzählungen und Lesefrüchte dem literarischen
Bedürfnisse sorgfältig Rechnung trägt.
Unterhaltend plaudert **„Das Echo“** auch die
kleinen Vorkommnisse aus, die sich auf allen Gebieten
innerhalb und ausserhalb der Gesellschaft abspielen.
Keine einzige Zeitung ist so billig, die all-
wöchentlich so reichhaltig, hochinteressanten Lesestoff
bringt wie **„Das Echo“**. — Abonnements 3 Mark
vierteljährlich bei Bestellung durch Post oder Buch-
handel. Probennummer umsonst und frei durch den
Verlag.

Wer einen Garten hat,

kann sich die Freude an demselben durch Mittheilen des
praktischen Ratgebers im **Obst- und Garten-
bau** verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem
Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache,
wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge
erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet.
Kunstliche Abbildungen helfen dem Verständnis nach.
A Sonnennent vierteljährlich 1 Mark bei der
Post oder einer Buchhandlung. Probennummer durch
die Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn
in Frankfurt a. d. Oder.

Vorzügliche Tinten, wie alle

Schreibmaterialien

empfiehlt

H. Gross, Bahnhofstr. 21

Kirchliche Nachrichten.

Amtewoche des Herrn Pastor Schenk vom 28.
September bis 4. October. — Am 17. Sonntag
nach Trinit. (Michaelisfest) Hauptpredigt Herr
Pastor Schenk. — Nachmittagspredigt Herr Pastor
Niebuhr. — Sonntag, früh 10 Uhr, Communion
Herr Pastor Niebuhr. — Sonntag, Nachmittags
4 Uhr, Gottesdienst in Cunnersdorf, Herr Pastor
Niebuhr. — Freitag, früh 9 Uhr, Communion
Herr Pastor Schenk. — Freitag, Nachm. 4 Uhr,
Bibelstunde Herr Pastor prim. Finster. — Sonn-
abend, Nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst im
Armenhause, Herr Pastor Niebuhr. — Am
17. Sonntag nach Trinitatis Vormit. 10 Uhr,
Gottesdienst in Eichberg. Predigt Herr Pastor
Lauterbach.

Bauholz-Verkauf.

Montag, den 29. September cr.,
Vormittags von 10½ Uhr ab, sollen
in der Branerei zu Giersdorf aus dem
Forstreviere Giersdorf und den Forst-
orten: Brunnenberg, Pöckelberg, Morgen-
berg und Totalität

217 Stück Nadelholz-Langholz
(darunter 25 Stück Tärchenstämme.)
318 Stück Nadelholz-Klöcher und
174 Stück Nadelholz-Stangen
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 23. September 1890.

Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Hermsdorf.

Die elegantesten
Modellhüte
für Herbst und Winter
sind eingetroffen.

Cäcilie Pache,
Warmbrunnerstraße 30.

Filzhüte
werden nach jeder neuen Form am Lager
modernisiert.

Stenographie!
Beginn des neuen Unterrichts-Curses
in **Rein-Stolze'scher Stenographie** (leicht
erlernbar)

Mittwoch, den 1. October 1890.

Anmeldungen hierzu erbit und erteilt
nähere Auskunft

Ludwig Aktuar,
Greiffenbergerstraße.

Das neugebaute Wohnhaus,
Wilhelmstraße 15 hier selbst, ist bei ge-
ringer Anzahlung zu verkaufen Näheres
Ziegelstr. 19 und Wilhelmstr. 20.

Berliner Börse vom 26. September 1890.

Geldsorten und Banknoten.	Zinsfuß.	
20 Fres.-Stücke	16,19	
Imperiald	—	
Oesterr. Banknoten 100 fl.	180,45	
Russische do. 100 R.	255,70	

Deutsche Fonds und Staatspapiere.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,50
Preuß. Cons. Anleihe	4	106,20
do. do.	3½	99,30
do. Staats-Schuldscheine	3½	99,75
Berliner Stadt-Oblig.	3½	98,80
do. do.	3½	97,90
Berliner Pfandbriefe	5	117,60
do. do.	4	104,30
Pommersche Pfandbriefe	4	—
Possensche do.	4	101,80
Schles. allm. landchaftl. Pfandbriefe	3½	98,6
do. landchaftl. A. do.	3½	98,1
do. do. A. u. C. do.	4½	—
Pommersche Rentenbriefe	4	103,40
Possensche do.	4	102,9
Preussische do.	4	102,9
Schlesische do.	4	102,7
Schlesische Staats-Rente	3	90,00
Preussische Prämien Anleihe v. 55	3½	172,00

Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
Deutsche Gr. Ob. Pfder.	3½	97,30
do. do. IV	3½	97,30
do. do. V	3½	93,90
Pr. Ob.-Ob. rüdz. I u. II 110	5	114,0
do. do. III. rüdz. 100	5	07,5
do. do. V. rüdz. 100	5	07,5
do. do. VI	5	07,5

Deutsche Hypotheken-Certifikate.	Zinsfuß.	
Pr. Ob.-Ob. VI. rüdz. 115	4½	114,75
do. do. X. rüdz. 110	4½	110,60
do. do. X. rüdz. 100	4	102,25
Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4½	101,00
Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,60
do. do. rüdz. à 110	4½	111,10
do. do. rüdz. à 100	4	100,80

Bank-Actien.		
Breslauer Disconto-Bank	7	110,00
do. Wechsel-Bank	7	108,90
Niedersächsischer Bank	—	—
Norddeutsche Bank	12	163,75
Oberlausitzer Bank	6	—
Oesterr. Credit-Actien	9½	—
Pommersche Hypotheken-Bank	—	13,75
Possener Provinzial-Bank	—	115,00
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6	125,10
Preussische Centr.-Bod.-C.	10	156,00
Preussische Hypoth.-Verf.-A.	8	110,75
Reichsbank	7	146,2
Sächsische Bank	5	116,60
Schlesischer Bankverein	—	128,90

Industrie-Actien.		
Edmannsdorfer Spinnerei	6½	160,00
Breslauer Pferdebahn	6	141,00
Berliner Pferdebahn (große)	12½	258,50
Braunschweiger Zute	12	135,50
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	141,10
Schlesische Feuerversicherung	33½	199,2
Ravensbg. Spin.	11	138,00
Bank-Discont 4% Lombard-Zinsfuß 5%		
Privat-Discont 3%		